



WIR SIND **UNI**

1669 – Wissenschaft Gesellschaft

JAHRESBERICHT 2019/20

WIR BAUEN BRÜCKEN IN DIE ZUKUNFT

Sehr geehrte Förderinnen und Förderer!

350 Jahre Universität Innsbruck wurden im vergangenen Jahr reflektiert, diskutiert und auch gebührend gefeiert. Die große Anteilnahme der Gesellschaft an den sowohl festlichen als auch wissenschaftlichen Veranstaltungen rund um dieses Jubiläum zeigten die Bedeutung der Universität und die Wertschätzung, die ihr entgegengebracht wird.

Die Leopold-Franzens-Universität ist die größte Bildungseinrichtung Westösterreichs und somit ein wichtiger Standortfaktor, sowohl in intellektueller als auch wirtschaftlicher Sicht.

Sie als intellektuelles Kraftwerk für ca. 27.000 Studierende zu bezeichnen, liegt nahe, denn rund 4.000 AbsolventInnen und 4.000 Publikationen pro Jahr demonstrieren den enormen Output an neuem Wissen.

Gleichzeitig ist die Universität Innsbruck ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, bewegt sie doch direkt und indirekt im Jahr rund 1 Milliarde Euro in und um Innsbruck.

Die Ziele, die im Jubiläumsjahr formuliert wurden, gilt es nun umzusetzen, auszubauen, zu verfolgen. Neue Impulse sind gesetzt worden, Öffnung wird gelebt, der Austausch mit dem Umfeld ausgebaut. Denn die Zukunft soll gemeinsam gestaltet werden.

Ich möchte mich herzlich für Ihre großzügige Unterstützung im Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** bedanken. Ihr Engagement gewährleistet, dass die Universität Innsbruck weiterhin ein inspirierendes Zentrum für Studierende, Lehrende und Forschende ist.

Ihr



Tilmann Märk
Rektor



DAS WAR 2019 MIT IHNEN!

Ein ganzes Jahr voller Ereignisse, mit Einladungen zum Erinnern, Reflektieren, Nachdenken und natürlich auch zum Feiern: Auch Sie waren unsere Gäste! Hier eine bunte Auswahl:

Neujahrsempfang mit dem Rektorat: Tilmann Märk, Anke Bockreis, Bernhard Fügenschuh, Ulrike Tanzer, Wolfgang Meixner

Barbara und Roland Psenner

Genossen den musikalischen Auftakt des Jubiläumjahres: Haidrun Achammer Kasslatzer, Margareth Volgger, Dirk Rupnow, Sabina Kasslatzer Mur und Thomas Baumgartner

Roswitha und Christian Smekal

Martha und Lukas Schultz stoßen auf das Jubiläumsjahr an

Brigitte und Mario Stedile-Foradori in der Sowu beim Fest der Wissenschaft

Im Gespräch: Erwin und Ingeborg Hochmair mit Eduard Fröschl

Heinz Fischer erhielt ein Ehrendoktorat

Margit Fischer, Anton Pelinka und Esther Fritsch

Der Festakt als Höhepunkt der Feierlichkeiten: Hellmut Buchroithner, Ingrid Felipe und Helmut Fröhlich

Waren gespannt auf die Darbietungen im Landestheater: Josef Fontana, Josef Riedmann, Christoph Mader

Tilmann Märk und Hubert Huppertz bei der feierlichen Verleihung der Ehrensensorenwürde an Andrea und Günther Berghofer

Heinz Fischer und Anita Lasker-Wallfisch, im Hintergrund Ivo Hajnal und Anton Pelinka

Der Uniball als stimmungsvoller Abschluss der Festwoche: Hermann und Carmen Petz mit Karl Heinz und Maria Töchterle

Matthias Bank mit Ursula und Hans Moser

Reinhard und Doris Schretter mit Wolfgang Meixner

Werner Ritter, Angelika Ritter-Grepl und Bernhard und Andrea Fügenschuh

Erwin Niederwieser und Manfred Pletzer

Markus Pollo und Walter Obwexer

Ernst Wunderbaldinger und Eugen Stark

In der Loge versammelt: Tilmann Märk, Ingeborg Hochmair, Ingrid Hofer, Erwin Hochmair und Karl Pichler

Dirk Rupnow moderierte die Diskussionsrunde „Die Gegenwart (und Zukunft) der Erinnerung“ mit Anita Lasker-Wallfisch und Heinz Fischer

Der Stiftungs HUB im Uni Foyer

Der dies academicus, unser Ehrungstag

Jürgen Bodenseer

Der Sonderbriefmarke der österreichischen Post

Daniela Gruber, Alexandra Leitner und Evelyn Oberleiter

Interessierte Gäste bei Sabina Kasslatzer Mur: Reinhard Schretter in Begleitung seiner Tochter Magdalena

Arbeitete engagiert mit: Günther Unterleitner beim Fest der Wissenschaft

Peter Gröbner und Gattin Ewa mit Günther Platter und Beate Palfrader

Sabina Kasslatzer Mur, Lukas Schultz mit Günther Andergassen und Helene Pobitzer Andergassen

Daniela Gruber, Eduard Fröschl und Carina Schiestl-Swarovski-Eröffnungskonzert unified

Günther Platter und Johannes Ortner im Gespräch

Jürgen Bodenseer und Monika Froschmayr

Der Stiftungs HUB beim Eröffnungskonzert unified

Der Stiftungs HUB im Uni Foyer

350

4 JAHRE UNTERSTÜTZUNG IN WORTEN UND TATEN



» Für all das sind wir
Ihnen zu großem Dank
verpflichtet.

Eine engagierte Gruppe von rund 130 Persönlichkeiten aus dem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben - geografisch positioniert in Nordtirol, Ost- und Südtirol, in Vorarlberg, Liechtenstein und Luxemburg: Das ist der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** der Leopold-Franzens-Universität. Mit jährlichen Spenden werden innovative, ungewohnte, kreative, praxisnahe und nachhaltige Angebote für die rund 27.000 Studierenden an der Universität Innsbruck ermöglicht und umgesetzt. Unsere wohlwollend konstruktiv-kritischen Unterstützerinnen und Unterstützer sind mit uns im Austausch, sie sind interessiert an unserer Weiterentwicklung, sie begleiten das universitäre Leben und bereichern die Universitätsgemeinschaft. Diese wertvolle ideelle Unterstützung ergänzen sie mit philanthropischen materiellen Zuwendungen, die wiederum neue Lernchancen bieten, neue Technologien fördern und sogar infrastrukturelle Bereiche verbessern. Alle Förderinnen und Förderer schenken der Universität Vertrauen und Geld, sie geben uneigennützig weiter an die nächste Generation und investieren damit in unser aller Zukunft.

Ihr Interesse, Ihre durchaus auch kritischen Anmerkungen und Diskussionsbeiträge sind für uns immer wieder Anlass zur Weiterentwicklung, Anregung, um Neues und Ungewohntes zu denken und zu tun. Das aktive Interesse der Förderer und Förderinnen ist von unschätzbarem Wert, es verbindet die Universität mit der Gesellschaft und baut Brücken. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Einladungen an die Universität annehmen und den Wissenstransfer mitgestalten. Dieses Mäzenatentum ist nicht selbstverständlich und kann nicht hoch genug wertgeschätzt werden.

Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** wächst mit seinen Unterstützerinnen und Unterstützern. Wir hoffen, dass Sie uns gewogen und treu bleiben, dass wir Sie weiterhin als Botschafterin und Botschafter ansprechen dürfen, Sie weiterhin als Fürsprecherin und Fürsprecher für unsere Anliegen eintreten und auch andere für Ihre Haltung und Ihre Überzeugungen begeistern.

Sabina Kasslatter Mur

Sabina Kasslatter Mur

Ehrensatorin
Koordinatorin des Förderkreises

DAS 1669 KURATORIUM

besteht aus fünf bis neun stimmberechtigten Mitgliedern aus den Reihen des Förderkreises, die jährlich über die Verwendung der beim Förderkreis eingegangenen Spenden entscheiden. Dazu prüfen die Kuratoriums-Mitglieder die eingegangenen Projektanträge und diskutieren mit dem Rektor in einer Sitzung über Förderwürdigkeit hinsichtlich maximalem Nutzen für Studierende.

Im April 2019 entschied das Kuratorium, welche der eingegangenen Projektanträge mit den Förderkreisjahresspenden von 2018 finanziert werden.

(sitzend v.l.n.r.)

Vorsitzende Sabina Kasslatter Mur
Kuratoriumsmitglied Andrea Durnthaler, Swarovski, Nordtirol
Kuratoriumsmitglied Claudia Berghofer, Adler Lacke, Nordtirol
Kuratoriumsmitglied Monika Froschmayr, Weinberg, Nordtirol

(stehend v.l.n.r.)

Andrea Rumpold, Förderkreis Büro
Fritz Gaigg, Vizerektorat für Forschung
Kuratoriumsmitglied Christoph Murrer, Ceratizit, Luxemburg
Kuratoriumsmitglied Thomas Mayr, Fröschl, Nordtirol
Rektor Tilmann Märk, Universität Innsbruck
Kuratoriumsmitglied Christof Oberrauch, Technicon AG, Südtirol, im Porträt

Die Verwendung der
Spenden wird vom
Förderkreis Kuratorium
bestimmt.

Sollten Sie Interesse
haben, selbst im
Kuratorium mitzuwirken,
dann melden Sie sich bitte
bei uns!



DIE PROJEKTE

» Der Förderkreis
» holt herein und
schickt hinaus
» wirkt nach innen und
wirkt nach außen
» schafft Räume und
öffnet Türen.

Dank der großzügigen Spenden aller Förderinnen und Förderer konnte das Kuratorium des Förderkreises auch 2019 zahlreiche innovative Projekte bewilligen, die Lehre und Forschung bereichern und somit den Studierenden der Universität Innsbruck zu Gute kommen. Als Schwerpunkt unterstützte der Förderkreis nach einer uniinternen Ausschreibung in dieser Periode die Digitalisierungsoffensive der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, wobei unter anderem Projekte gefördert wurden, die zur Digitalisierung der Forschungsmethodik oder zur Vermittlung von digitalen Kompetenzen in der Lehre beitragen und bei der Entwicklung und Umsetzung Studierende integrieren. Insgesamt 21 von 46 eingereichten Projekten wurden mit den Spendeneingängen 2018 gefördert und auf die **1669** Achsen bzw. Leitlinien verteilt.

ACHSE 1	Der Förderkreis holt herein – schickt hinaus
holt herein	<p>1669 Gastprofessuren – Hochkarätige internationale WissenschaftlerInnen kommen auf Einladung an die Universität Innsbruck, fördern den didaktischen und wissenschaftlichen Austausch und bereichern die Lehre für die Studierenden.</p> <p>LFUI – HIT Hackathon in Innsbruck – Gemeinsam eine Lösung finden: Nach dem Besuch in Israel treffen sich jetzt Israelische und Innsbrucker Studierende und ProfessorInnen zur Entwicklung von Objekten für Multigenerationsprojekte an der Universität Innsbruck.</p>
schickt hinaus	<p>1669 Internationale Konferenzstipendien – Ermöglichen Studierenden die aktive Teilnahme an internationalen Konferenzen, wodurch sie sich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft etablieren können und die Universität Innsbruck als BotschafterInnen repräsentieren.</p> <p>1669 Forschungsaufenthaltsstipendien – Förderung exzellenter Studierender, die während eines längeren Auslandsaufenthalts ein Forschungsprojekt durchführen und damit weltweite Kooperationen eingehen.</p>
ACHSE 2	Der Förderkreis wirkt nach innen – wirkt nach außen
wirkt nach innen	<p>Wettbewerb für die Prototypenentwicklung – Anschubfinanzierungen zum Entwickeln und Umsetzen von Prototypen, um wirtschaftliches Potential zu erheben und den Wissens- und Technologietransfer in Tirol zu stärken.</p> <p>RoboCup@Work LFUI Team – Ein Wettbewerb als interdisziplinäres Lehrprojekt mit direkter Umsetzung aller Lehrinhalte aus dem Bereich Mechatronik, bei dem junge und etablierte WissenschaftlerInnen Aufgaben mit selbst entwickelten Robotern lösen.</p> <p>Implementierung der Geotechnik-Software „Plaxis“ – Zum Ausbau des Kompetenzbereichs Modellierung in der Geotechnik und im Tunnelbau und für einen Mehrwert in der Lehre, damit Studierende u.a. im Zuge von Bachelor- und Masterarbeiten Modellierungskompetenz für großdimensionierte Projekte erlangen können.</p> <p>Assistenzsystem zur Analyse von Programmierleistungen – Entwicklung eines objektiven und standardisierten Assistenzwerkzeugs zur automatisierten Analyse von studentischen Programmierleistungen in der Hochschullehre.</p>

wirkt nach außen	<p>3D-Dokumentation und Visualisierung antiker Originale des Archäologischen Universitätsmuseums – Digitalisierung mit Detailmessungen und Erstellung von Profilschnitten aller Exponate des 1869 gegründeten Museums -die größte Kollektion klassischer Antiken in Westösterreich - zur exakten und detailgenauen Dokumentation für Studierende, ForscherInnen und die interessierte Öffentlichkeit.</p> <p>Die monumentalen Felsreliefs der Sasanidenzeit – Datenprozessierung der vom Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck erstmalig photogrammetrisch dokumentierten Felsreliefs im Iran, zur Entwicklung des modernsten und umfassendsten Nachschlagewerks für ein interdisziplinäres Studium und zur Schaffung einer offenen Datenbank.</p> <p>Gletschermodellierung in der Cloud: Forschung und Lehre in einem Webbrowser – Entwicklung einer Methode für einen einfachen Zugriff auf die umfassende Datenmenge bei der Erforschung und Modellierung von Gletschern, wobei Resultate von Studierenden und ForscherInnen verschiedener Fakultäten genutzt, aber auch von Schulen in den Unterricht aufgenommen werden können.</p> <p>Leitentscheidungen des Verfassungsgerichtshofs – Computergestützte Netzwerkanalyse von Urteilen und der wissenschaftlichen Literatur zur Ermittlung der einflussreichsten Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofs und deren Auswirkungen auf die weitere Rechtsprechung in Österreich.</p>
------------------	---

ACHSE 3	Der Förderkreis schafft Räume – öffnet Türen
schafft Räume	<p>Teilnahme von vier Studierenden an der Citizen Science Konferenz 2019 in Obergurgl – Austausch zwischen ExpertInnen aus Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft u.a. über die Themen Studiendesign, Datenqualität und das Spannungsfeld zwischen professioneller Forschung und ehrenamtlichem Engagement.</p> <p>Archiv 2.0 – Ankauf einer Großformat-Scankamera, die die Kernaufgaben des Forschungsinstituts Archiv für Baukunst sichert und die Erstellung hochwertiger Digitalisate aus Vor- und Nachlässen namhafter Tiroler, Südtiroler und Vorarlberger VertreterInnen der Architektur und Ingenieurbaukunst seit dem 19. Jahrhundert ermöglicht.</p> <p>Das Mikrobiom in Alpinen Böden Tirols – Eine umfassende Untersuchung der vorkommenden mikrobiellen Arten und die Erhebung aller darin lebenden Mikroorganismen, was mit Hilfe von digitalen Methoden eine langfristige Untersuchung von bisher unbekanntem, eventuell wirtschaftlich interessanten Stämmen ermöglicht.</p> <p>Beyond English: Multilinguale Wörterbücher zur quantitativen Analyse von Sozialwissenschaftlichen Texten – Erstellung einer Plattform zur Aufbereitung von Texten und eines mehrsprachigen Sentiment-Wörterbuchs, das eine länder- und somit sprachenübergreifende computergestützte Analyse politischer und juristischer Text-Dokumente ermöglicht.</p>
öffnet Türen	<p>Junge Uni – 600 WissenschaftlerInnen an mehr als 60 Instituten bieten eine interessante, informative und vor allem altersangepasste Vermittlung von Wissenschaft und Forschung für Kinder und Jugendliche in enger Zusammenarbeit mit den Schulen.</p> <p>Summerschool des Sommertechnikums MINT – Förderung des Interesses an technischen Berufen: TeilnehmerInnen zwischen 15 und 20 Jahren erhalten an den verschiedenen Instituten der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik in einer intensiven Woche einen detaillierten Einblick in die Arbeit einer MINT Fachkraft.</p> <p>Moot Court – In einem als Wettbewerb ausgestalteten Prozessspiel wird eine Gerichtsverhandlung fiktiv simuliert, wobei Studierende mit namhaften Kanzleien und potentiellen Arbeitgebern in Kontakt treten, gerichtliche Erfahrung sammeln, rhetorische Fähigkeiten verbessern sowie theoretisches Wissen durch Schriftsätze in die Praxis umsetzen.</p> <p>Datenmanagement in der Ökologie: Vorbereitung auf „Big Data“ – Entwicklung eines standardisierten und umfassenden Protokolls zur Verwaltung von Daten aus früheren und zukünftigen Forschungsaktivitäten im „LTER Master Gebiet Stubaital“ und zur Untersuchung von Auswirkungen von zB Landnutzung, Dürre und Klimawandel auf Ökosystemprozesse</p> <p>Talents Designing Future Realities – Ausschreibung von zwei Stipendien exklusiv für Studierende der LFUI zur Teilnahme an diesem Universitätskurs, der in Kooperation Universität Innsbruck und Destination Wattens Regionalentwicklung GmbH veranstaltet wird und der für interdisziplinäres Denken sowie fachübergreifende Kompetenzen in den Bereichen Kunst und Design steht.</p>

1669 GASTPROFESSUREN AM INSTITUT FÜR BIOCHEMIE UND AM INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE



» „Internationalization at home“ ist eine zentrale Maßnahme bei der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Universität Innsbruck. Die 1669 Gastprofessuren sind dafür das geeignete Instrument, um vor Ort und über einen längeren Zeitraum, den direkten Erfahrungs- und Wissensaustausch mit Studierenden und ForscherInnen auf breiter Ebene zu ermöglichen.

Dr.ⁱⁿ Barbara Tasser
Leiterin Internationale Dienste

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Kathrin Thedieck und Dr.ⁱⁿ Christiane Opitz forschen gemeinsam am Institut für Biochemie

Im Rahmen ihrer **1669 Gastprofessur** hat Dr. Opitz gemeinsam mit Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Kathrin Thedieck und ihrem Team am Institut für Biochemie das Wechselspiel des NAD Stoffwechsels mit zentralen Signalwegen in Krebszellen untersucht.

Dr.ⁱⁿ Christiane Opitz vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg erforscht den Intermediärstoffwechsel von Tumoren. Ihr Fokus liegt auf dem Aminosäure- und NAD Stoffwechsel und deren Wirkung auf Anti-Tumor Immunantworten. Ihre parallele Tätigkeit als Ärztin ermöglicht es Dr.ⁱⁿ Opitz ihre Forschungsergebnisse effizient in die Klinik zu übertragen und sich an der Entwicklung neuer Medikamente zu beteiligen.

Diese **1669 Gastprofessur** ist Keimzelle für eine intensive Zusammenarbeit und regen Austausch von WissenschaftlerInnen und Studierenden am Deutschen Krebsforschungszentrum und der Universität Innsbruck.



Professor Richard Bardgett (University of Manchester) ist ein weltweit führender Ökologe im Bereich der Bodenökologie und Pflanzen-Boden-Wechselwirkungen.

Vom Funktionieren der biogeochemischen Kreisläufe, die durch die im Boden lebenden Organismen gesteuert werden, hängt die zukünftige Gesundheit der Erde ab. Ein gesunder Boden ist wesentlich bei der Eindämmung des Klimawandels, der Ernährungssicherheit, der Wasserqualität und der Wiederherstellung der biologischen Vielfalt.

Für alle Studierenden und WissenschaftlerInnen an der Fakultät für Biologie und am Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum ist die **1669 Gastprofessur** von Prof. Bardgett eine ausgezeichnete Möglichkeit zum fachlichen Austausch und zum Mentoring im Bereich Karriereentwicklung.



Prof. Richard Bardgett gehört zu den am häufigsten zitierten Ökologen und ist derzeit Präsident der British Ecological Society.

LFUI – HIT HACKATHON DIE LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT UND DAS HOLON INSTITUTE OF TECHNOLOGY ISRAEL IN ENGER ZUSAMMENARBEIT

» Was ist denn ein Hackathon?

Ein Hackathon (Wortschöpfung aus „Hack“ und „Marathon“) ist eine kollaborative Soft- und Hardwareentwicklungsveranstaltung. Ziel eines Hackathons ist es, innerhalb der Dauer dieser Veranstaltung gemeinsam nützliche und kreative Lösungen für gegebene Probleme zu finden. Die TeilnehmerInnen kommen von verschiedenen Wissensgebieten und bearbeiten ihre Projekte häufig in funktionsübergreifenden Teams. Hackathons haben immer ein spezifisches Thema oder sind technologiebezogen.

Zum 2. Mal fand 2019 der gemeinsame LFUI-HIT Hackathon statt, diesmal mit der Universität Innsbruck als Gastgeberin für die zehn israelischen Studierenden und drei Begleitpersonen, die für den fünftägigen Workshop nach Innsbruck gereist sind.

Unter dem Motto „Connective Playthings“ arbeiteten jeweils zehn Studierende der LFUI und zehn KollegInnen aus Israel in gemischten Teams an der interdisziplinären Entwicklung von Prototypen, die es Kindern mit und ohne besonderen Bedürfnissen ermöglichen, gemeinsam zu spielen und zu kommunizieren.

Vier Projekte, darunter ein „intelligenter Spielball“, ein Kaleidoskop, das visuelle Effekte produziert, sowie das gemeinsame Spiel anregende Musikinstrumente wurden im Rahmen dieses ungewöhnlichen und einzigartigen Projekts und in Zusammenarbeit mit dem Fablab Innsbruck und dem integrativen Kindergarten für Alle in Wilten entwickelt. Getestet wurden die Prototypen vor Ort mit den Kindern und BetreuerInnen.

Das Projekt, das in Innsbruck von Univ.-Prof. Alexander Ostermann vom Institut für Mathematik, Univ.-Prof. Justus Piater und Simon Haller vom Institut für Informatik und von Hannah Strauß vom Institut für Psychologie, geleitet und von AIANI (Austria-Israel Academic Network Innsbruck) organisiert wurde, übertraf erneut die Erwartungen aller Beteiligten. Die Studierenden wurden in einer in Israel und Innsbruck live-gestreamten innovativen Lehrveranstaltung auf den Workshop vorbereitet.

Die technisch sehr anspruchsvollen und kreativen Prototypen sollen nach Möglichkeit weiterentwickelt und in Testreihen messbar beurteilt werden und alle Beteiligten sind sich einig, dass die Fortführung dieses einzigartigen Projekts anzustreben ist.



Ein besonderer Dank geht an den Förderkreis.

ACHSE 1 – schickt hinaus



Carolin Holtkamp, BA MA,
Studienrichtung Soziologie:

» „Vielen Dank an den Förderkreis! Der Besuch der ESRS Konferenz in Trondheim war

ein wichtiger Meilenstein im Rahmen meines

Dissertationsprojektes!“ Teilnahme am European Society of Rural Sociology Congress – Rural Futures in a Complex World in Norwegen mit dem Vortrag “From a local Civic Food Network to a social movement. Strategies and dynamics of increasing agency”.

Mag. Dr. Andrea Biscar, Institut für LehrerInnenbildung:

» „Danke an den Förderkreis der Universität Innsbruck, dass ich an der Tagung teilnehmen durfte, wo ich nicht nur regen wissenschaftlichen Austausch erfahren und mitgestaltet, sondern auch neue Kontakte knüpfen und bestehende vertiefen konnte.“

Teilnahme an der Third International Conference on Language Education and Testing “What a feeling! Language Education and Emotions” an der Universität von Antwerpen, Belgien, mit dem Vortrag “You Just Smile and Everything is Fine.” Verbalizing Emotions by Instructed Learners of English as a Foreign Language.



Anna Teresa Wanisch, BSc MSc, Studienrichtung Management:

» „Ich konnte auf der Konferenz sowohl hilfreiches Feedback für meine Arbeit sammeln, als auch wertvolle erste Kontakte in der wissenschaftlichen Community knüpfen. Daher möchte ich mich recht herzlich beim Förderkreis

bedanken.“ Teilnahme an der Konferenz QUIS16 in Karlstad, Schweden mit dem Vortrag „Linguistic style matching in service interactions: Does emotional similarity count?“.



Dipl.-Ing. Diana Carolina Lopez Reyes, Studienrichtung Doktorat Technische Wissenschaften:

» „Besonders gefallen hat mir, dass ich an den derzeitigen Stand der Forschung anknüpfen und mein Netzwerk in meinem Heimatkontinent erweitern konnte. Danke an den Förderkreis der Universität Innsbruck.“

Teilnahme am 38th IAHR WORLD CONGRESS, WATER – CONNECTING THE WORLD in Panama City, Panama, mit dem Vortrag “Numerical approach to design warning systems based on DTSS technology for the detection of the early stages of embankment piping failures”.

1669 Internationale Konferenzstipendien für hervorragende Studierende

Internationale Kooperationen und professionelle Präsentation der eigenen Forschungsarbeit sind für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere wichtiger denn je. Der rechtzeitige Aufbau von Netzwerken in der internationalen Wissensgemeinschaft ist ein Muss. Die 1669 Konferenzstipendien helfen Nachwuchs- WissenschaftlerInnen dabei, Kontakte mit KollegInnen im Ausland zu etablieren und zu verfestigen.



DoktorandInnen und Master-StudentInnen sollen gezielt für die aktive Teilnahme an europäischen und außereuropäischen Kongressen unterstützt werden. Sie präsentieren dabei sich und ihre Arbeit selbst, sind aber auch BotschafterInnen für unsere Universität, unsere Region und helfen, die Sichtbarkeit von attraktiven Forschungsleistungen bei einem internationalen Publikum zu erhöhen.

Yasemin Günay, MSc, Studienrichtung Biologie/ Interdisziplinäre Gebirgsforschung:

» „Mit Unterstützung des Förderkreises der Universität Innsbruck – vielen Dank!“

Teilnahme an der Entomologentagung 2019 der DGaE in Halle an der Saale, Deutschland, mit dem Vortrag „Molecular gut-content analysis of carabid beetles to investigate their preference for weed seed or slug predation in arable land“.



Elwin Luis Huaman Quispe, MSc MSc, Studienrichtung Informatik:

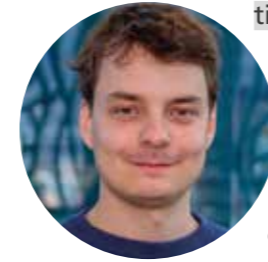
» „The conference was an important start point for an interchange of knowledge. I liked the diversity of researchers and their different point of views

about the Open knowledge on the web. As well as I had the possibility of making various contacts for future collaborations in projects and publishing papers. My contribution has shown that the indigenous languages and their knowledge can be preserved using semantic technologies and that the knowledge needs to be conquered by participating, sharing, curating and updating. Thank you, Förderkreis, for the support.“

Teilnahme an der Wikimania 2019 Konferenz in Stockholm, Schweden, mit dem Vortrag „Quechua language-based knowledge graph“.

Dejan Lukovic, BA, Studienrichtung Master Medien:

» „Das fachliche Feedback und die Vernetzung mit internationalen KollegInnen hat mir besonders für meine zukünftige wissenschaftliche Laufbahn geholfen, wofür ich mich herzlichst beim Förderkreis bedanke.“



Teilnahme an der Konferenz Playing the Field II: Video Games, American Studies, and Space in Essen, Deutschland mit dem Vortrag “Going Out of Bounds: Making Sense of Non-Intended Areas of Play in Video Games Through the Study of Speedrunning”.

Dipl.-Ing. Lena-Maria Pfurtscheller, BSc, Studienrichtung Mathematik:

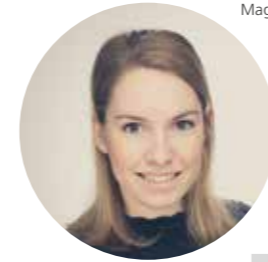
» „Ich möchte mich beim Förderkreis für das Konferenzstipendium bedanken.“

Teilnahme am International Congress on Industrial and Applied Mathematics (ICIAM) in Valencia, Spanien mit dem Vortrag “Numerical solution of the stochastic linear quadratic regulator problem”.



Mag. Livia Anna Julia Röbler, Studienrichtung Education:

» „Durch die Teilnahme an der diesjährigen AERA Konferenz, konnte ich nicht nur tiefgreifende und weiterführende Einsichten in aktuelle Forschungsarbeiten erhalten, sondern mich auch mit KollegInnen



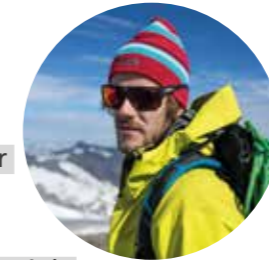
aus der ganzen Welt vernetzen und austauschen. Dafür möchte ich mich herzlich beim Förderkreis bedanken.“

Teilnahme an der Konferenz der American Educational Research Association AERA in Toronto, Kanada mit dem Vortrag „PLNs as lifelines for Professional Development in an agile and flexible environment“.

Philipp Alexander Schlemmer, BSc BSc MSc, Studienrichtung Sportwissenschaften:

» „Lokale Studienergebnisse auf internationaler Bühne präsentieren und vor allem im interkulturellen Austausch diskutieren zu dürfen stellten für mich das Highlight der Konferenzteilnahme dar. Vielen Dank an den Förderkreis für diese Chance.“

Teilnahme am 23rd International Congress on Snow Sports Trauma and Safety in Squaw Valley, California, USA mit dem Vortrag „Do Low-Priced Ski Passes Lead to an Increase in Participation and Health Promotion? A Case Study of the Leisur Card Tirol“.



Ströhle Claudius Wolf, Bakk. phil. MA, Studienrichtung Philosophie:

» „Ich bedanke mich ganz herzlich beim Förderkreis für die Unterstützung meiner Teilnahme an der überaus gewinnbringenden, intensiven und aufschlussreichen

Konferenz über Migration am Beit Berl College in Israel.“

Teilnahme an der International Conference on Migration: Educational, Political and Cultural Aspects am Beit Berl College in Israel mit dem Vortrag “The school of migration. Construction of differences in Austrian classrooms”.



Dipl.-Ing. Raimund Mair, BSc, Studienrichtung Architektur:

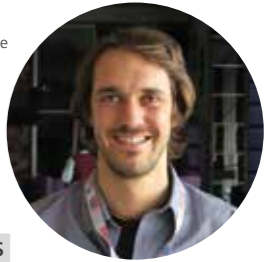
» „Auf einer Tagung in Cambridge vortragen zu dürfen, ist ein wirkliches Erlebnis. Nicht nur wegen der Impulse für die eigene Arbeit und der zahlreichen internationalen Kontakte, die sich dabei ergeben. Auch das historische akademische Ambiente sorgt für einen nachhaltigen Eindruck. Ich danke dem Förderkreis der Universität Innsbruck dafür, dass er mich bei diesem Schritt in die Welt der Forschung unterstützt hat.“



Teilnahme an der Sixth annual conference of the Construction History Society am Queen’s College in Cambridge, Vereinigtes Königreich mit dem Vortrag “Lechmeister and Brunnenmeister – the men behind the historical water management in Augsburg, Germany”.

Dipl.-Ing. Ruben Tutzer, BSc, Studienrichtung Technische Wissenschaften:

» „Danke an den Förderkreis der Universität Innsbruck für das Konferenzstipendium, welches mir die aktive Teilnahme am IAHR World Congress ermöglichte.“



Teilnahme am 38th IAHR WORLD CONGRESS, WATER – CONNECTING THE WORLD in Panama City, Panama mit dem Vortrag The FishProtector – An Integral Fish Protection System.

Laura Volgger, Lehramt Geschichte, Sozialkunde & Politische Bildung/Deutsch:

» „Danken möchte ich dem Förderkreis der Universität Innsbruck vor allem dafür, als den Stimmen junger ForscherInnen ein Raum gewährleistet wird. Dies



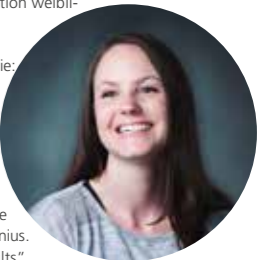
war für mich insofern von Relevanz, als durch diese neue Perspektiven und oft unüblichere Denkweisen in die Diskussionen eingebracht wurden. Ohne die finanzielle Unterstützung wäre die Teilnahme an der Konferenz nicht möglich gewesen. Besonders spannend an der Konferenzteilnahme war das Knüpfen neuer Kontakte wie etwa dem österreichischen Außenminister Michael Haider. Die Vergrößerung des wissenschaftlichen Netzwerkes wurde um ein Vielfaches erleichtert, was die zukünftige Forschungsarbeit bereichern wird.“

Teilnahme an der Austrian Studies Association Annual Conference 2019. Austria in Europe: Contemporary and Historical Perspectives on Migration, Immigration, & Integration der Bowling Green State University in Bowling Green, Ohio, USA mit dem Vortrag „Migration, Integration, Isolation. Zielgruppenspezifische Fallanalyse der Lebensbereiche Familie, Bildung und Arbeitsmarktintegration weiblicher Migrantinnen in Tirol“.

Bernadette Vötter, BSc BSc MSc, Studienrichtung Psychologie:

» „Herzlichen Dank an den Förderkreis der Universität Innsbruck für das Konferenzstipendium.“

Teilnahme am Sechsten Weltkongress für Positive Psychologie in Melbourne, Australien mit dem Vortrag „Sad Genius. An Analysis of three Qualities of Meaning among Gifted Adults“.



1669 Forschungsstipendien WELTWEITE FORSCHUNGSaufenthalte FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN

Ziel dieser Förderung ist es, jungen WissenschaftlerInnen zu ermöglichen, an einer Universität ihrer Wahl im Ausland ein Forschungsprojekt durchzuführen. Exzellente NachwuchswissenschaftlerInnen sollen darin unterstützt werden, Beziehungen in der Scientific Community aufzubauen, ihre Forschungsergebnisse im Ausland zu ermitteln, vor einem Fachpublikum zu präsentieren und mit ihm zu diskutieren.

Dabei entstehen Kooperationen mit WissenschaftlerInnen von Universitäten und weltweite Vernetzungen, die zu gemeinsamen Publikationen und zu gemeinsamen Projekten führen.

Die **1669 Forschungsaufenthaltsstipendien** werden für DissertantInnen ausgeschrieben, die Mitglieder in einem der intern organisierten interdisziplinären Doktoratskollegs der Universität Innsbruck sind. Vergeben werden Stipendien zu Forschungsaufenthalten weltweit, auch für Recherchen, Archivarbeiten, Feldforschung und wissenschaftliche Sammlungen.

» „Abschließend bin ich dem Förderkreis der Universität Innsbruck für das **1669 Forschungsaufenthaltsstipendium** und meinen betreuenden Professoren am Institut für Politikwissenschaft unheimlich dankbar für die Unterstützung, und dass mir dieser Konferenzbesuch ermöglicht wurde. Nur so konnte ich bereits in meinem ersten Jahr als Doktorand wesentliche Forschungsergebnisse vorlegen und bin bereit, diese in einem international rezipierten Journal zu teilen.“

Philipp Umek, Doktorand am Institut für Politikwissenschaft, Forschungsaufenthalt in Belgien im April 2019.

Die Doktoratskollegs selbst sind Dank der Anschubfinanzierungen durch den **Förderkreis** in den vergangenen drei Jahren angelaufen und haben sich bestens etabliert.

Zwei der drei 2016 unterstützten Doktoratskollegs im Bereich Modellierung und Simulation sowie in den Biowissenschaften haben sich erfolgreich für das Marie Skłodowska-Curie COFUND-Programm beworben und werden nun **mit rund 2,5 Millionen Euro von der EU gefördert**. Damit sind zwei von österreichweit insgesamt vier geförderten Exzellenzzentren an der LFUI beheimatet.

Der Förderkreis hat diesen Doktoratskollegs sozusagen Flügel verliehen, weil sie durch seine Anschubfinanzierung in die Lage versetzt wurden, europaweit auf sich aufmerksam zu machen und ordentliche Zusatzgelder einzuwerben!

Mitglied des Doktoratskollegs	DoktorandIn	Doktoratsstudium	Titel der Dissertation	Forschungsaufenthalt
Natural Hazards in Mountain Regions	Stephan Fuhrmann	Erdwissenschaften	Dating of rock slope failures and rock scarps in the Tyrolian Alps via OSL rock surface exposure dating	Nuclear Technology Centre Risø (Dänemark)
Political Institutions and Leadership in a Contingent World	Philipp Umek	Politikwissenschaft	Wahlbeteiligung auf kommunaler Ebene	ECPR Joint Sessions 2019 Workshop (Belgien)
Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in Transformation	Sonja Köhler	Erziehungs- und Bildungswissenschaft	Jewish-Religious Feminism in Israel	NORA 2019 Conference (Island)
Organizing the Digital	Monica Nadegger	Management	The influence of non-human agents on the collective identity and constitution of the #wirsindmehr collective in Germany	35 th EGOS Colloquium 2019 in Edinburgh (Vereinigtes Königreich)
Medizinrecht und Gesundheitswesen	Javier Jiménez Hörtnagl	Rechtswissenschaften	Medizinhaftung im Rechtsvergleich Österreich/Spanien	Universidad Carlos III de Madrid (Spanien)

WETTBEWERB GELD FÜR NEUE PROTOTYPEN

2019 gab es rund 20 Anträge bei verschiedenen Calls. 11 davon alleine auf die 1669 Ausschreibung. Man kann also behaupten, dass der 1669-Call einer der wichtigsten Impulsgeber für eine (Weiter) Entwicklung von Prototypen an der Universität Innsbruck darstellt.

Ziel ist bei solchen Projektfinanzierungen immer die Umsetzung von Ergebnissen aus der Grundlagenwissenschaft in die Anwendung (Third Mission).



In der Förderperiode IV wurde zum zweiten Mal eine Anschubfinanzierung für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Prototypen ausgeschrieben. Durch die Entwicklung dieser Prototypen sollen Kooperationen mit kleinen und mittleren Unternehmen entstehen, die darauf basierend serienreife und marktnahe Produkte entwickeln können. Kriterien bei der Projektauswahl waren dabei die Neuartigkeit des Produktes, des Verfahrens oder der Methode sowie ein erkennbarer Innovations- und Technologiegehalt. Zudem musste das Kommerzialisierungspotential beschrieben werden.

Aus elf Einreichungen wurden von einer Jury vier Projekte zur Förderung vorgeschlagen. Die Bewilligungen zeigen die fachliche Bandbreite der Universität Innsbruck und stammen aus dem Bereichen Bauphysik, Mikrobiologie, organische Chemie sowie Pharmazie.

INSTITUT FÜR MIKROBIOLOGIE: FUNGI SUPERMARKET

Viele europäische Unternehmen verwenden Fadenpilze zur Massenherstellung von organischen Säuren, Proteinen, Enzymen und Sekundärmetaboliten. Pilz-Biotech-Unternehmen sind jedoch eingeschränkt bei der Herstellung und Verwendung einer größeren Vielfalt definierter mutagener Stämme. Mit diesem Projekt möchten wir Lösungen für die oben genannten Probleme anbieten. Der Fungi-Supermarkt beabsichtigt, einen gentechnischen Produktions- und Vertriebsservice für maßgeschneiderte filamentöse Pilzstämme anzubieten.

Die Herausforderung besteht darin, neue Hochleistungsstämme effizienter herzustellen. Der Prototyp für dieses Projekt basiert auf dem Entwurf und der Herstellung von vier transformierten Fadenpilzen, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen und ihrer Relevanz für Forschungsgruppen und Industrie ausgewählt wurden, die sich für Pilzbiomoleküle interessieren. Unser Hauptmarkt sind universitäre Forschungsgruppen mit Schwerpunkt auf medizinischer Mykologie und Biotechnologie, sowie europäische Unternehmen der weißen, roten und grünen Biotechnologie, die Pilzstämme oder Pilzprodukte für Forschungszwecke oder zur Herstellung von biotechnologisch verwendeten Produkten benötigen. Dieses Projekt hat das Potenzial mit der Zeit zu wachsen und in Zukunft einen Beratungsservice, individuellere Stämme und sogar hochwertige Produkte anzubieten, die durch Fadenpilze metabolisiert werden.

INSTITUT FÜR ORGANISCHE CHEMIE: EIN HANDGEFÜHRTES INTERFACE FÜR DIE CHEMISCHE OBERFLÄCHEN-ANALYSE MITTELS DESI MASSENSPEKTROMETRIE

Aus guten Gründen gibt es in Möbelhäusern und Baumärkten keine Scannerkassen zum Drüberziehen der Ware, sondern ausschließlich Kassen, die mit handgeführten Barcodescannern ausgestattet sind. Größe und Gewicht der angebotenen Waren würden nämlich sowohl das Personal als auch die Scannerkasse in vielen Fällen mehr als überfordern.

Der in diesem Projektantrag beschriebene Prototyp eines handgeführten Interfaces zur schnellen chemischen Oberflächenanalyse mittels Massenspektrometrie hat einen ähnlich einfachen und doch sehr wichtigen Kundennutzen. BenutzerInnen halten ein kleines, handgeführtes und stiftartiges Interface in Händen, das über eine flexible Leitung mit einem Massenspektrometer gekoppelt ist. Wird das Untersuchungsobjekt an der Oberfläche berührt, kann innerhalb weniger Sekunden punktgenau die chemische Zusammensetzung aus nicht flüchtigen Molekülen erfasst werden. Die Größe bzw. Formgebung des Untersuchungsobjektes sind nur durch den Aufstellungsort des Spektrometers limitiert.

Ein vorliegender, funktionsfähiger Prototyp hat bereits einen wesentlichen Miniaturisierungsschritt erfahren und soll in Bezug auf Benutzerfreundlichkeit und Anwendersicherheit hin optimiert werden.



INSTITUT FÜR PHARMAZIE, ABT. PHARMAZEUTISCHE TECHNOLOGIE: SUPERSCHNELL KONSOLIDIERENDE HILFSSTOFFE ALS GRUNDLAGE FÜR NEUE KONZEPTE ZUR HERSTELLUNG VON PERSONALISIERTEN ARZNEIMITTELN

Im jüngsten Verlauf des Projektes konnten zwei schnell konsolidierende Hilfsstoffe ausfindig gemacht und untersucht werden. Darüber hinaus wurden Tabletten mittels 3D-Pulverdruck und einem innovativen Verfahren, das die Herstellung direkt in der Endverpackung ermöglicht, produziert und umfangreiche Analysen zur Bruchfestigkeit und dem Zerfall durchgeführt. Die Bruchfestigkeit liefert dabei Aussagen über die Handhabbarkeit der porösen Tabletten und der Zerfallstest wertvolle Informationen über das Verhalten der Tabletten nach der Verabreichung. Die Tests verliefen durchgehend vielversprechend und die Ergebnisse stellen eine wichtige Grundlage für weitere Untersuchungen dar. Zudem wurde das Benetzungsverhalten der schnell konsolidierenden Hilfsstoffe mit Wasser näher analysiert, welches ein essentieller Faktor für die Herstellung von Fertigarzneiformen ist. Es konnten außerdem wertvolle Erkenntnisse zu den Schlüsselkriterien gewonnen werden, die für die Auswahl weiterer geeigneter Hilfsstoffkandidaten zielführend sind. Die Technologie wurde durch eine Patentanmeldung am Europäischen Patentamt geschützt. Dies war zugleich der Startschuss für die wirtschaftliche Umsetzung der Erfindung. Es fanden bereits erste Gespräche mit Industriepartnern statt, die es ermöglichen sollten das innovative Konzept auszubauen und zu optimieren sowie Materialien mit superschnellem Verfestigungsverhalten ehestmöglich am Markt verfügbar zu machen.



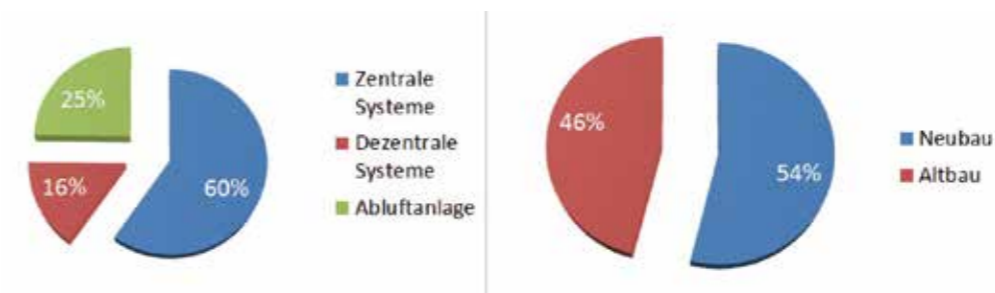
3D-gedruckte Tabletten
(3D-Powder Printing)

INSTITUT FÜR KONSTRUKTION + MATERIALWISSENSCHAFTEN, ARBEITSBEREICH ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN: VOLUMENSTROMREGELUNG MIT BALANCEABGLEICH OHNE EXTERNE STROMVERSORGUNG

Hocheffiziente und komfortable Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung setzt sich in den letzten Jahren nicht nur im Neubau, sondern auch in der Altbaumodernisierung immer mehr durch.

Die Forschungsprojekte LowVent.com und E_Vent des Arbeitsbereiches Energieeffizientes Bauen haben die Notwendigkeit einer verlässlichen und kostengünstigen Volumenstromregelung mit möglichst genauem Balanceabgleich deutlich gezeigt. Nicht nur die Investitionskosten für die Volumenstromregler selbst, sondern auch deren Verkabelung verteuern die Anlagen. Der Kostendruck hat sich im Wohnungsbau in den letzten Jahren derart verstärkt, dass praktisch keine Mehrkosten für hocheffiziente Anlagen akzeptiert werden. Häufig wird daher versucht mit passiven Volumenstromreglern, welche kostengünstige Massenprodukte darstellen, zumindest konstante Volumenströme unabhängig vom Vordruck der Lüftungsanlage zu erreichen. Die Genauigkeit dieser passiven Regler ist jedoch unzureichend und führt zu erhöhten Lüftungswärmeverlusten sowie zur Gefahr von Bauschäden durch Zuluftüberschuss.

Im Rahmen der Prototypentwicklung wird eine Volumenstromregelung mit Balanceabgleich für Wohnungslüftungsanlagen realisiert. Durch den Einsatz eines hochgenauen Messorgans wird der Druckabfall und somit der Sollvolumenstrom angepasst. Dieses Gerät wird anstelle herkömmlicher Volumenstromregler jeweils in der Wohneinheit eingebaut. Neben geringeren Installationskosten wird eine deutlich höhere Genauigkeit bei geringen Installationskosten erreicht.



Marktverteilung der kontrollierten Wohnungslüftung nach der Studie des Marktforschungsunternehmens Interconnection Consulting.

DIE DIGITALISIERUNGS- OFFENSIVE AN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK

» Zehn innovative Digitalisierungsprojekte aus verschiedenen Wissensbereichen werden von 1669 gefördert.

DIGITALISIERUNG DOMINIERT ZUNEHMEND DEN GESELLSCHAFTLICHEN DISKURS

Mit der Durchdringung vieler Lebensbereiche durch digitale Technologien werden zum einen große Chancen verbunden, zum anderen große Ängste geweckt. Hochschulen nehmen in diesem Prozess des Digitalen Wandels eine besondere Rolle ein. Einerseits sind sie selbst in allen universitären Leistungsbereichen von der digitalen Transformation betroffen. Andererseits formen sie durch ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit den Prozess der Digitalisierung maßgeblich mit.

Dies umfasst nicht nur die Entwicklung digitaler Technologien und Strategien, sondern beispielsweise auch die kritische Erforschung des Einflusses der Digitalisierung auf die Gesellschaft. Die Universität Innsbruck hat mit zahlreichen Initiativen und Projekten auf die gegenwärtigen digitalen Herausforderungen reagiert, um als Volluniversität auch zukünftig umfassende Antworten geben zu können.

Als Schwerpunkt unterstützte der **Förderkreis** in der Förderperiode IV mit einem Wettbewerbsverfahren Projekte, die zur Digitalisierung der Forschungsmethodik oder zur Vermittlung von digitalen Kompetenzen in der Lehre beitragen und bei der Entwicklung und Umsetzung des Projektes Studierende integrieren.

ROBOCUP@WORK LFUI TEAM

DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR MECHATRONIK

Mit Juni 2019 startete das RoboCup@Work LFUI Team als standortübergreifendes Projekt der Universität Innsbruck. Das Team besteht aus Bachelor- und Masterstudierenden, sowie MitarbeiterInnen der Institute für Mechatronik, Informatik und Grundlagen der Technischen Wissenschaften. Ein Austausch zwischen den unterschiedlichen Fachbereichen (Mechatronik, Informatik, Elektrotechnik) wird ständig ausgebaut.

Das mechatronische Design (s. Abb. 1) der mobilen Roboterplattform ist weitestgehend abgeschlossen, sodass eine Umsetzung der mechatronischen Komponenten, sowie der Software im Fokus steht. Die Beschaffung stellt, wie in derartigen Systemen üblich, einen größeren Aufwand dar. Durch eine enge Kooperation des Campus Technik Lienz (Roboterarm) und des Campus Technik Innsbruck (mobile Plattform), konnte bereits ein beachtlicher Fortschritt erzielt und die Kooperation der beiden Standorte ausgebaut werden.

Der außerhalb des Projektes angeschaffte, hochmoderne Roboterarm mit sieben Gelenksfreiheitsgraden wird sowohl im Projekt als auch in der Lehre eingesetzt.

» Ein Wettbewerb als interdisziplinäres Lehrprojekt mit direkter Umsetzung aller Lehrinhalte aus dem Bereich Mechatronik, bei dem junge und etablierte WissenschaftlerInnen Aufgaben mit selbst entwickelten Robotern lösen.

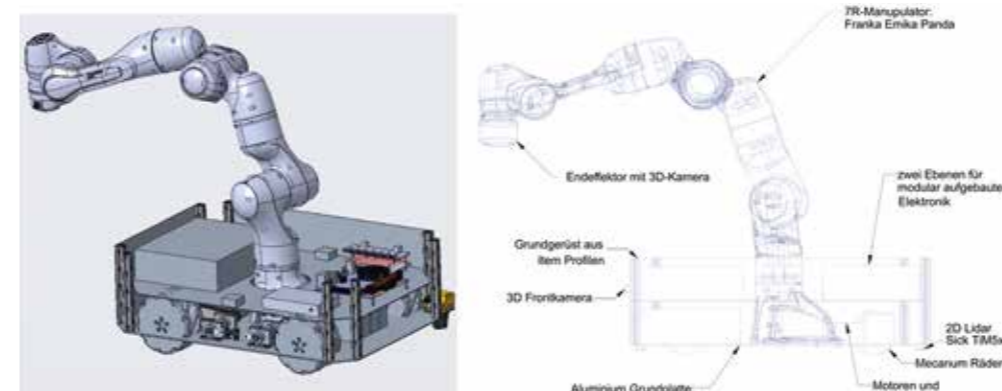


Abb 1 Roboter 3D Konstruktionszeichnung (links), Beschreibung des modularen Aufbaus der Roboterplattform (rechts)

IMPLEMENTIERUNG DER GEOTECHNIK-SOFTWARE „PLAXIS“ IN FORSCHUNG UND LEHRE

» Zum Ausbau des Kompetenzbereichs Modellierung in der Geotechnik und im Tunnelbau und für einen Mehrwert in der Lehre, damit Studierende u.a. im Zuge von Bachelor- und Masterarbeiten Modellierungskompetenz für großdimensionierte Projekte erlangen können.

DIGITALISIERUNGSPROJEKT DES ARBEITSBEREICHS GEOTECHNIK UND TUNNELBAU

Durch die heutzutage verfügbaren Rechenleistungen sowie die fortschreitende Digitalisierung in der Projektabwicklung und den Berechnungsverfahren werden auch statische Berechnungen immer mehr als gesamtheitliche Simulationen durchgeführt.

State of the art ist dabei die Verwendung von numerischen Modellen in Finite Element Berechnungen (Abb.1). Materialmodelle, als physikalische Theorien, die Spannungen mit Verzerrungen verknüpfen, sind essentiell für numerische Simulationen. Am Arbeitsbereich für Geotechnik und Tunnelbau werden Materialmodelle, u.a. die Barodesie als innovativer und nichtlinearer Ansatz zur Beschreibung von Bodenverhalten, entwickelt.

Im Rahmen der Projektumsetzung ist zur Vervielfältigung des Wissens eine Summer School für Masterstudierende und Doktoranden geplant, die sich mit numerischen Simulationen befassen. Anhand einfacher Beispiele am Computer werden die TeilnehmerInnen systematisch in Konzepte der Bodenmechanik, Materialmodelle und deren aktuelle Entwicklung eingeführt, um für vorgegebene Problemstellungen Lösungsansätze erarbeiten zu können.

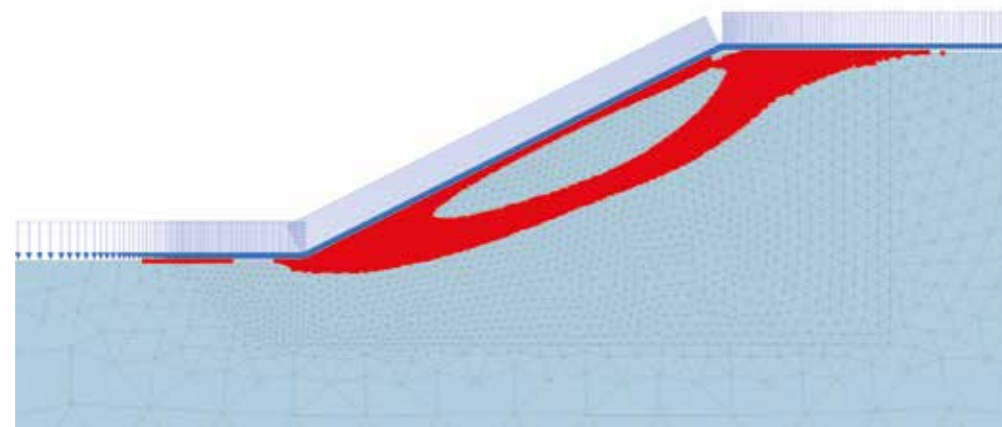


Abb1 Beispiel einer Böschungsbruchberechnung mit dem FE Programm Plaxis. Das verwendete Materialmodell (die Barodesie) wurde am Arbeitsbereich für Geotechnik und Tunnelbau entwickelt.

ASSISTENZSYSTEM ZUR ANALYSE VON PROGRAMMIERLEISTUNGEN

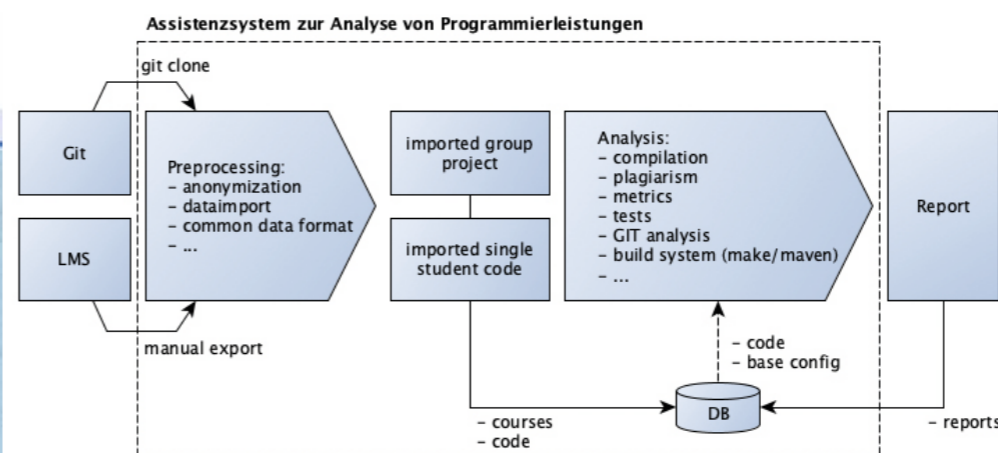
DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR INFORMATIK

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wird ein Assistenzwerkzeug für die Programmierausbildung an der Universität Innsbruck entwickelt. Ziel des Systems ist es, Lehrende bei der Bewertung und Betreuung der ständig steigenden Anzahl an Programmierlehrveranstaltungen zu unterstützen und Studierenden automatisiertes Feedback mit zielgerichteten Hilfestellungen anzubieten.

In den ersten vier Monaten des Projektes wurden mit Hilfe von Experteninterviews Anforderungen erhoben und entsprechende Anwendungsfälle für das Assistenzwerkzeug abgeleitet. Darüber hinaus wurden existierende Werkzeuge, Methoden und Metriken zur Analyse von Programmierleistungen analysiert und in einem weiteren Schritt die Software Architektur (siehe Abbildung) des Systems basierend auf der Anforderungserhebung und den identifizierten Analysemethoden spezifiziert.

Derzeit wird das System implementiert und die Qualität anhand entsprechender Tests evaluiert und durch Einbindung in entsprechenden Lehrveranstaltungen getestet, bevor es zukünftig allen Lehrenden in der Programmierausbildung an der Universität zur Verfügung gestellt wird.

» Entwicklung eines objektiven und standardisierten Assistenzwerkzeugs zur automatisierten Analyse von studentischen Programmierleistungen in der Hochschullehre.



3D-DOKUMENTATION UND VISUALISIERUNG ANTIKER ORIGINALE DES ARCHÄOLOGISCHEN UNIVERSITÄTSMUSEUMS

» Digitalisierung mit Detailmessungen und Erstellung von Profilschnitten aller Exponate des 1869 gegründeten Museums - die größte Kollektion klassischer Antiken in Westösterreich - zur exakten und detailgenauen Dokumentation für Studierende, ForscherInnen und die interessierte Öffentlichkeit.

DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIEN

Die Originalsammlung des Archäologischen Universitätsmuseums umfasst mehrere hundert Einzelobjekte und besteht aus vollständigen antiken Keramik- und Glasgefäßen, bemalten Scherben, Objekten der Kleinkunst, antikem Schmuck, insbesondere aber auch Marmorreliefs und Resten von Architekturteilen und Bauschmuck.

Ziel des Projektes ist eine schrittweise dreidimensionale Aufnahme und Visualisierung der Objekte mittels Photogrammetrie und eine letztendliche Einbindung der Daten im Rahmen eines virtuellen Kataloges in die zu erstellende Museumsdatenbank.

Die Originalobjekte können somit Forscherinnen und Forschern genauso wie Studierenden überall auf der Welt zur weiteren Auswertung zugänglich gemacht werden, ohne dass diese die Objekte im Rahmen aufwändiger und teurer Reisen einer persönlichen Autopsie unterziehen müssen. Auch ein kostspieliger und konservatorischer aufwändiger Transport von gefährdeten Einzelobjekten kann so vermieden werden. Aber auch potentielle Besucherinnen und Besucher des Museums können die Objekte zunächst virtuell studieren. Damit steigt auch die Attraktivität eines Besuchs dieser größten Kollektion klassischer Antiken in Westösterreich. Das Archäologische Universitätsmuseum wird somit zudem seiner Funktion als „Scharnier“ zwischen Öffentlichkeit und Universität gerecht werden.



3D Visualisierung einer römischen Kleinbronze

DIE MONUMENTALEN FELSRELIEFS DER SASANIDENZEIT

DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR ALTE GESCHICHTE UND ALTORIENTALISTIK

Felsreliefs zählen zu den wichtigsten Kulturdenkmälern im Vorderen Orient. Sie wurden von den altorientalischen Herrschern an ausgewählten Stellen im Bergland, so etwa an Pass- und Flussüberquerungen angebracht, um ihre Macht und Herrschaftsansprüche zu demonstrieren. Zu den wohl bekanntesten Felsbildern Vorderasiens gehören die iranischen Felsreliefs in Fars, Huzistan und Luristan aus elamischer, achämenidischer, parthischer und sasanidischer Zeit.

Das Ziel des im Jahre 2016 begonnenen Kooperationsprojektes DADIM (Digital Archaeological Documentation of Iranian Monuments) zwischen dem ICHTO, der University of Sistan and Baluchestan und der Universität Innsbruck, das zur erfolgreichen photogrammetrischen Dokumentation der heute bekannten 39 sasanidischen Felsreliefs führte, ist die wissenschaftliche Auswertung des Bildmaterials dieser Denkmalgruppe.

Diese Felsreliefs sind bereits mehrfach von verschiedenen Forschern und Reisenden des 19. und 20. Jahrhunderts in Berichten sowie im Rahmen von Abhandlungen zu den zeitlich unterschiedlichen Denkmalgruppen beschrieben, gezeichnet und fotografiert worden.

Die einheitliche Neuaufnahme der Felsreliefs unter Zuhilfenahme modernster archäologischer Methoden sowie erstmalig auch unter Einbeziehung der sie umgebenden Landschaft lässt aufgrund ihrer Qualität bislang unbekannte Details, sowohl in der künstlerischen Reliefdarstellung, als auch in deren steinmetztechnischen Herstellung, Aspekte und Techniken sichtbar werden, welche neue Erkenntnisse in der historischen, archäologischen und kunsthistorischen Bewertung versprechen. Die digitale Aufnahme der Felsreliefs dient zudem der digitalen Sicherung dieses gefährdeten Kulturgutes.

Durch die Publikation der Ergebnisse soll eine breitere Öffentlichkeit erreicht und durch diesen neuen, sehr objektiven digitalen Zugang für die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Erhalts von kulturellem Erbe sensibilisiert werden. Nach Projektende werden deshalb sämtliche Daten nach dem Prinzip des OpenAccess frei zugänglich sein.

» Datenprozessierung der vom Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck erstmalig photogrammetrisch dokumentierten Felsreliefs im Iran, zur Entwicklung des modernsten und umfassendsten Nachschlagewerks für ein interdisziplinäres Studium und zur Schaffung einer offenen Datenbank.



Felsreliefs von Taq-e Bostan

GLETSCHERMODELLIERUNG IN DER CLOUD: FORSCHUNG UND LEHRE IN EINEM WEBBROWSER

» Entwicklung einer Methode für einen einfachen Zugriff auf die umfassende Datenmenge bei der Erforschung und Modellierung von Gletschern, wobei Resultate von Studierenden und ForscherInnen verschiedener Fakultäten genutzt, aber auch von Schulen in den Unterricht aufgenommen werden können.

DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR ATMOSPÄREN- UND KRYOSPÄRENWISSENSCHAFTEN

In diesem Projekt geht es darum, eine interaktive Plattform zu entwickeln, die für die Lehre oder für allgemein verständliche Vorträge zu Gletschern oder Gletschermodellierung verwendet werden kann.

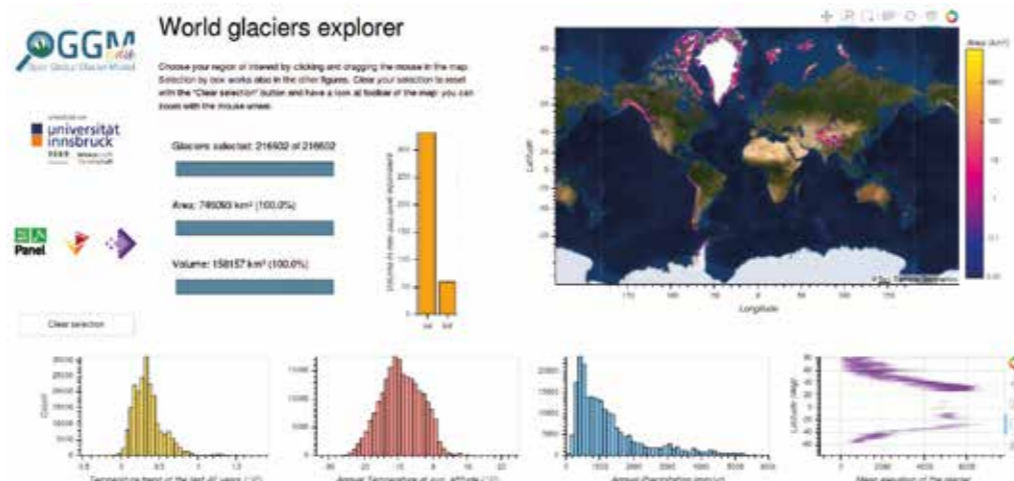
Inzwischen wurden zwei neue "Online Apps" entwickelt, die bald online veröffentlicht werden. Die erste der beiden Apps hat das Ziel, Gletscherdynamik verständlich zu machen, wie zB welche Faktoren entscheiden, wie groß ein Gletscher sein kann, oder wie sich der Gletscher durch die Beeinflussung des Klimas ändert.

Mit der anderen App kann untersucht werden, wo und in welchen Klimabedingungen sich die Gletscher der Welt befinden, aus wie viel Eis sie bestehen und welche Mengen an Eis sich über und unter dem Meeresspiegel befinden.

Zusätzlich wurden zwei sogenannte "Notebooks" vorbereitet, die in der Lehre verwendet werden. In den Notebooks sind Programmieraufgaben vorbereitet, mit denen die Studierenden die Massenbilanz von Gletschern verstehen und untersuchen können.

Parallel dazu wurde ein Online-Service zur Verfügung gestellt, bei dem sich Studierende aber auch Interessierte anmelden und über eine Cloud das OGGM Gletscher Modell verwenden können (<http://hub.oggm.org>).

Diese Plattform wurde bereits getestet und verwendet, um eine "Sommerschule" für junge Studierende in Peru anschaulich und abwechslungsreich zu gestalten (siehe Bild links).



LEITENTSCHEIDUNGEN DES VERFASSUNGSGERICHTSHOFS

DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR EUROPARECHT UND VÖLKERRECHT

Das Projekt ist der Computational Legal Science zuzuordnen. Dabei handelt es sich um ein in den letzten Jahren in den USA entstandenes interdisziplinäres Forschungsgebiet an der Schnittstelle zwischen Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaften, Informatik und Mathematik.

Ziel des Projekts ist, mit innovativen digitalen Methoden die einflussreichsten Entscheidungen des österreichischen Verfassungsgerichtshofs zu identifizieren. In einem ersten Schritt wurden die Texte von über 22.000 Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofs über das Open Government Data Portal aus dem Rechtsinformationssystem des Bundes extrahiert. Anschließend wurden diese Daten auf Fehler geprüft und harmonisiert und ein strukturierter Datensatz erstellt. Die Auswertung des Datensatzes erfolgt durch Soziale Netzwerkanalyse.

Mit dieser Methode können Beziehungen zwischen Gerichtsentscheidungen systematisch und quantifizierend beschrieben werden. So können Muster und Zusammenhänge erkannt werden, die mit traditionellen rechtswissenschaftlichen Methoden verborgen blieben. Konkret sollen direkte Verweise des Verfassungsgerichtshofs auf seine eigenen Entscheidungen in einem Zitationsnetzwerk erfasst und dadurch die wichtigsten Leitentscheidungen ermittelt werden.

» Computergestützte Netzwerkanalyse von Urteilen und der wissenschaftlichen Literatur zur Ermittlung der einflussreichsten Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofs und deren Auswirkungen auf die weitere Rechtsprechung in Österreich.



Projektleiterin Clara Rauchegger vom Institut für Europarecht und Völkerrecht

DAS MIKROBIOM IN ALPINEN BÖDEN TIROLS

DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR MIKROBIOLOGIE

Eine methodische Schwierigkeit in der Mikrobiologie bestand bis vor kurzem darin, dass ein Organismus immer erst kultiviert werden musste, um ihn charakterisieren und systematisch einordnen und potentiell nützliche oder auch schädliche Stoffwechselprodukte, wie zB Antibiotika oder eben Mykotoxine, bestimmen zu können. Leider sind jedoch die allermeisten der in der Natur vorkommenden Mikroorganismen, nämlich ca. 99%, nicht kultivierbar und daher sowohl als Art an sich und auch hinsichtlich potentieller Einsatzmöglichkeiten nach wie vor unbekannt.

Dies hat sich mit der Entwicklung molekularer Methoden in der Mikrobiologie grundsätzlich geändert.

Alle diese Methoden basieren letztlich auf der Analyse des genetischen Codes. Jedes Gen, jede biologische Funktion, jede Art ist durch eine genau definierte Abfolge der Basen Adenin, Guanin, Cytosin und Thymin definiert, ein genetischer Code, der in allen Sequenziermethoden eindeutig bestimmt wird. Die genaue Abfolge von A, G, C und T ist gut mit einem digitalen Code vergleichbar, da es - wie bei den 0/1-Bits der digitalen Welt - immer nur genau einen A (oder G, oder C, oder T) Wert gibt aber keine Zwischenstufen oder Mischformen. (Abb 2).

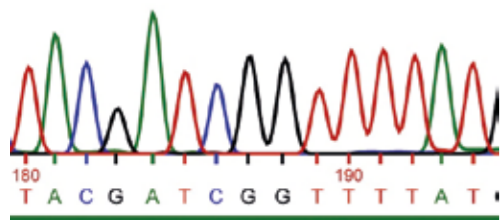


Abb 2 Genetischer Code als Sequenzierergebnis

Kulturen einer Vielzahl von (weitestgehend unbekannt) Mikroorganismen aus einer Bodenprobe.



Eine umfassende Untersuchung des Mikrobioms der Tiroler Böden, also der Gesamtheit aller darin lebenden Mikroorganismen wurde noch nie durchgeführt, ist nun aber mit den beschriebenen neuen Methoden erstmals möglich. Durch das gegenständliche Projekt wird somit erstmals das gesamte Mikrobiom erfasst und in digitaler Form gespeichert, was an sich bereits ein wichtiges Ziel des beantragten Projektes ist. In der Folge wird durch die bioinformatische Auswertung der großen Datenmengen begonnen werden, die im Antrag definierten Fragen zu untersuchen.

Derzeit werden an 35 Standorten in Tirol die DNA extrahiert, um das komplette Mikrobiom (Bacteria, Archaea, Fungi) mit next generation sequencing analysieren zu können.

» Eine umfassende Untersuchung der vorkommenden mikrobiellen Arten und die Erhebung aller darin lebenden Mikroorganismen, was mit Hilfe von digitalen Methoden eine langfristige Untersuchung von bisher unbekannt, eventuell wirtschaftlich interessanten Stämmen ermöglicht.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Paul Illmer bei der Arbeit

BEYOND ENGLISH: MULTILINGUALE WÖRTERBÜCHER ZUR QUANTITATIVEN ANALYSE VON SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN TEXTEN

» Erstellung einer Plattform zur Aufbereitung von Texten und eines mehrsprachigen Sentiment-Wörterbuchs, das eine länder- und somit sprachenübergreifende computergestützte Analyse politischer und juristischer Text-Dokumente ermöglicht.

DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: die Erstellung einer website, um Texte zur Textanalyse vorzubereiten (CorpusWiki) und die eines Wörterbuches, das verschiedene Sprachen abdeckt. Dazu müssen Texte gesammelt werden, Recherchen zum optimalen Interface für CorpusWiki durchgeführt, erste Methoden zur Erstellung von multilingualen Wörterbüchern getestet und an der Umsetzung von CorpusWiki und der Verfeinerung von den Methoden zur Erstellung von multilingualen Wörterbüchern gearbeitet werden.

Erste Resultate zur Erstellung multilingualer Wörterbücher sind bereits bei der POLTEXT Konferenz im September 2019 in Tokio vorgestellt worden. Diese Konferenz versammelt ComputerwissenschaftlerInnen und SozialwissenschaftlerInnen, um die neuesten Entwicklungen der quantitativen Textanalyse zu diskutieren.

Das Projekt bringt diverse Mehrwerte für die Sozialwissenschaft: die Erstellung einer Plattform, auf der Texte für die Analyse gesäubert und vorbereitet werden können. Dies erlaubt Fehler zu korrigieren, was mit aktuellen automatisierten Methoden nicht möglich gewesen ist. Weiter wird ein Leitfaden entwickelt, wie multilinguale Wörterbücher zur quantitativen Textanalyse erstellt werden können.



Interface für CorpusWiki



Die Projektleiter Lisa Lechner und Kohei Watanabe



Forschungsaktivität auf der Kaserstatt Alm

DATENMANAGEMENT IN DER ÖKOLOGIE: VORBEREITUNG AUF „BIG DATA“

DIGITALISIERUNGSPROJEKT AM INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE

Bestehende und zukünftige Daten aus der Forschungsaktivität auf der „Kaserstatt Alm“ werden verwaltet, um der nächsten Generation von AbsolventInnen der Umweltwissenschaften ein bewusstes Datenmanagement zu vermitteln.

Zur Vereinheitlichung der mikrometeorologischen Daten der letzten 15 Jahre wurde eine Datenbank eingerichtet, die beim Zentralen Informatik Dienst an der Universität Innsbruck untergebracht ist und nun zur Verwaltung und Speicherung von Daten aus früheren und laufenden Projekten verwendet wird.

Es wurden neue Protokolle entwickelt, um die Erfassung von Metadaten und das Hinzufügen neuer Daten zur Datenbank sowie zu Online-Datenrepositories zu optimieren. Eine Masterstudentin nutzt bereits die Daten der letzten 15 Jahre, um die mehrjährigen Auswirkungen der Dürre auf die Kohlenstoffdynamik zu untersuchen.

Weiter führt dieses Projekt zur Implementierung einer neuen Lehrveranstaltung „Datenmanagement und -analyse in Umweltwissenschaften“ für Doktoranden der Umweltwissenschaften im Wintersemester 2020, zur Fertigstellung von Datenprotokollen und einer Datenverwaltungsrichtlinie, zur Analyse und Veröffentlichung von Altdaten und zu einem erfolgreichen Abschluss der Lehrveranstaltung zum Thema Datenmanagement.

» Entwicklung eines standardisierten und umfassenden Protokolls zur Verwaltung von Daten aus früheren und zukünftigen Forschungsaktivitäten im „LTER Master Gebiet Stubaital“ und zur Untersuchung von Auswirkungen von zB Landnutzung, Dürre und Klimawandel auf Ökosystemprozesse.

CITIZEN SCIENCE BOOMT

GRENZEN UND ÜBERGÄNGE

DIE 5. ÖSTERREICHISCHE CITIZEN SCIENCE KONFERENZ 2019 IM UNIVERSITÄTSZENTRUM OBERGURGL

1669 ermöglichte die Teilnahme von vier Studierenden an dieser besonderen Konferenz, die für Austausch zwischen ExpertInnen aus Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft u.a. über die Themen Studiendesign, Datenqualität und das Spannungsfeld zwischen professioneller Forschung und ehrenamtlichem Engagement steht.

» „Grenzen und Übergänge. Dieses Motto ist für uns recht einfach in den eigenen Unialltag zu übersetzen: (...) Insbesondere Grenzen zwischen Disziplinen verschwimmen zunehmend und öffnen die Forschung in viele neue Richtungen.“

» „Man duzt sich, es wird informelle Kleidung getragen. Der umgängliche Ton wirkt sich bald auf das Gefühl einer Gemeinschaft aus, in der Gleichgesinnte ähnliche Ziele verfolgen und sich gemeinsam unterstützen.“

» „Wir möchten uns auch nochmal recht herzlich beim Organisationsteam für eine wirklich tolle Konferenz und beim Förderkreis für die Unterstützung bedanken.“

» „Durch die Vorträge anderer Citizen Scientist-KoordinatorInnen, ihrer Präsentation der Idee und der vielen verschiedenen Wege der Umsetzung, habe ich mir viel Inspiration für unser Citizen Science Projekt und auch meine künftige Laufbahn als Lehrerin mitgenommen.“

» „Eine einmalige Erfahrung, von der ich sehr viel mitnehmen kann um auf Grenzen mit Übergängen zu antworten und neue Wege zu beschreiten. Dafür bedanke ich mich beim Förderkreis sehr herzlich.“

» Citizen Science Konferenzen bieten allen Interessierten, egal ob mit einer spezifischen wissenschaftlichen Vorbildung oder ohne eine solche, eine Plattform, die gelernten Methoden und neues Wissen zu erfahren und weiterzugeben. Nachdem diese Konferenz keine rein wissenschaftliche ist, werden Türen für alle geöffnet und damit gleichzeitig Raum für einen Austausch zwischen ExpertInnen aus Citizen Science geschaffen.



BAUKUNST: ARCHIV 2.0

» Ankauf einer Scankamera, die die Kernaufgaben des Forschungsinstituts Archiv für Baukunst sichert und die Erstellung hochwertiger Digitalisate aus Vor- und Nachlässen namhafter Tiroler, Südtiroler und Vorarlberger VertreterInnen der Architektur und Ingenieurbaukunst seit dem 19. Jahrhundert ermöglicht.

Hochwertige Digitalisate der Sammlungsbestände bilden die Grundlage für das in Vorbereitung befindliche Forschungsprojekt »Archiv 2.0«, mit dem ähnlich wie in dem Visual Interaction Lab 1669 wissenschaftliche Daten optimal analysiert, interpretiert und visualisiert werden können. Das betrifft nicht nur die Sammlungsbestände, sondern auch künftige volldigitale Nach- und Vorlässe. Damit ist es auch möglich, über die Schaffung virtueller Räume die gewonnenen wissenschaftlichen Kenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit und über Building Information Modeling (BIM) Prozesse der Bauwirtschaft zugänglich zu machen. Hochwertige Digitalisate, wie sie die angefragte Scankamera liefert, sind somit wesentliche Bausteine für den Aufbau von Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.

Die Sammlungsbestände des Forschungsinstitut Archiv für Baukunst können durch hochwertige Digitalisate sowohl im Archiv als auch online und auf Ausstellungen, Vorträgen und Publikationen außerhalb Innsbrucks und Tirols deutlich ansprechender präsentiert werden. Mit der Neuanschaffung einer leistungsfähigen Scankamera werden die Kernaufgaben des Forschungsinstitut Archiv für Baukunst gesichert und ihm ein professionelles, hochwertiges Werkzeug zur Verfügung gestellt werden, um seinen Aufgaben gegenüber der Öffentlichkeit auch noch besser erfüllen zu können.

Wertvolles Material noch analog



MOOT COURTS UNIVERSITÄT INNSBRUCK GEWINNT BUNDESFINALE

Moot Courts sind simulierte Gerichtsverhandlungen, welche im Rahmen des rechtswissenschaftlichen Studiums stattfinden. Die Inhalte werden im Rahmen der einzelnen Diplomprüfungen erlernt, und dann durch die Teilnahme am Moot Court, unter Anleitung von AnwältInnen, RichterInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, in die Praxis umgesetzt. Somit wird den TeilnehmerInnen ein fundamentaler, praxisnaher Einblick in das Betätigungsfeld eines Rechtsanwalts gewährt.

Der Lernaufwand für diese Veranstaltung bringt gleichzeitig erhöhtes Fachwissen und einen Gewinn an Selbstvertrauen und Rhetorik durch die Möglichkeit eines Vortrages vor einem Richtersanat. Die zahlreich teilnehmenden Studierenden waren begeistert von der Veranstaltung, vor allem auch, da das Innsbrucker Team beim Franz von Zeiller Bundesfinale aus Zivilrecht 2019 zum ersten Mal den Sieg verbuchen konnten.

Seit gut einem Jahrzehnt investiert die Rechtswissenschaftliche Fakultät in dieses innovative Ausbildungssegment und bietet in Zusammenarbeit mit studentischen Organisationen Moot Courts in den verschiedensten Rechtsbereichen an, welche auch heuer dank **1669 – Wissenschaft** Gesellschaft wieder stattfinden.

Dadurch sind auch kostenintensivere Teilnahmen im Ausland möglich, welche wiederum die Exzellenz der Studierenden der Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck fördern.

» Was ist ein Moot Court?

In einem als Wettbewerb ausgestalteten Prozessspiel wird eine Gerichtsverhandlung simuliert, wobei Studierende mit namhaften Kanzleien und potentiellen Arbeitgebern in Kontakt treten, gerichtliche Erfahrung sammeln, rhetorische Fähigkeiten verbessern sowie theoretisches Wissen durch Schriftsätze in die Praxis umsetzen.



Sabina Kasslatte Mur, Ass.Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kirstin Nemeth (LL.M.), Rene Saurer von Gasser Partner, die stolzen Gewinnerinnen Nicola Pfisterer, Sahra Wallenta, Antonia Werner, Dekan ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Markl

DIE JUNGE UNI INNSBRUCK

» 600 WissenschaftlerInnen an mehr als 60 Instituten bieten eine interessante, informative und vor allem altersangepasste Vermittlung von Wissenschaft und Forschung für Kinder und Jugendliche in enger Zusammenarbeit mit den Schulen.

WISSENSCHAFT FÜR JUNGE MENSCHEN

Die Junge Uni Innsbruck, die erste Kinderuni in Österreich, besteht seit September 2001. Die TeilnehmerInnenzahlen und das Angebotsgebiet steigen jährlich, denn dank der Unterstützung des **Förderkreises** gab es 2019 erstmals auch am Campus Technik Lienz in Osttirol für drei Wochen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Somit konnten 2019 insgesamt **7.500 junge BesucherInnen 183 interessante und informative Veranstaltungen** besuchen.

Mehr als 600 WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen und studentische MitarbeiterInnen und mehr als 60 Institute aller Fakultäten wirkten 2019 freiwillig mit, denn die Nachfrage war auch in diesem Jahr enorm. 2019 besuchten 1.393 Kinder die Veranstaltungen der Kinder-Sommer-Uni, einem Fixpunkt und Highlight der Jungen Uni, die zum Großteil wieder im Rahmen des Ferienzugs der Stadt Innsbruck stattfand.

» „All diese Aktivitäten wären ohne unsere FörderInnen und Sponsoren nicht möglich: Herzlichen Dank an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, die Kulturabteilung des Landes Tirol, die Bildungsabteilung der Stadt Innsbruck und den Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft**“.

Dr.ⁱⁿ **Silvia Prock**, Projektleiterin Junge Uni Innsbruck

universität
innsbruck

junge uni
www.uibk.ac.at



Die Junge Uni Innsbruck begeistert auch in Peking bei der "International Science Week of China", die unter dem Motto "Belt and Road - Building Bridges" stattfand.



Auf der JungforscherInnen-Diplomverleihung freuen sich die geehrten Kinder und ihre Gäste über die Auszeichnungen.

DIE SUMMERSCHOOL DES SOMMERTECHNIKUMS MINT

» Förderung des Interesses an technischen Berufen: Teilnehmerinnen zwischen 15 und 20 Jahren erhalten an den verschiedenen Instituten der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik in einer intensiven Woche einen detaillierten Einblick in die Arbeit einer MINT Fachkraft.

MATHEMATIK, INFORMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK BEGEISTERN AUCH WEIBLICHE STUDIERENDE

Schon zum dritten Mal unterstützt **1669** die MINT Summerschool. Seit dem Start im Jahr 2017 melden sich immer mehr Mädchen und junge Frauen für diese informative Veranstaltung an, zeigen Interesse an den technischen Studien an der Universität Innsbruck und bekommen Einblick in die Arbeit einer Fachkraft für Bereiche der Technik wie zB Informatik, Mathematik, Physik, Chemie, Pharmazie, Bau & Umweltingenieurwissenschaften, Mechatronik, Geologie und Elektrotechnik.

2019 besuchten insgesamt 49 junge Frauen die zwei Summerschools im Juli und September, wovon viele die betreute Übernachtungsmöglichkeit im Kolpinghaus in Anspruch nahmen, die vom Förderkreis finanziert wurde. Denn neben Schülerinnen aus Innsbruck und Umgebung kamen Summerschool-Besucherinnen aus den Bezirken Schwaz und Kufstein, aber auch aus Südtirol, Osttirol, Salzburg und Vorarlberg. Durch die angebotene Unterbringung konnten auch junge Frauen mit weiterer Anreise an diesem innovativen Projekt teilnehmen.

Die erste Gruppe: gespannt beim Start der Summerschoolwoche...



Eine Umfrage an alle Teilnehmerinnen von 2017 und 2018 zielte darauf ab, inwiefern die jungen Frauen vom Projekt profitieren konnten. 85,42% der Teilnehmerinnen gaben an, dass ihnen die Teilnahme und die interessanten Einblicke in verschiedenen Studienrichtungen ihrer zukünftigen beruflichen Entscheidung geholfen hat, wobei die Besuche und Vorträge an den Instituten für Informatik und für Chemie zu den beliebtesten gehörten.

Auch in der Förderperiode IV haben sich wieder renommierte Tiroler Firmen aus dem Netzwerk des Förderkreises bereiterklärt, den Teilnehmerinnen einen Einblick in die Praxis zu ermöglichen. Im Zuge des straffen Summerschool-Stundenplans besuchten die Mädchen die Firma DAKA und die Firma Tiroler Rohre jeweils einen Vormittag lang und waren beeindruckt von den Vorträgen und den Führungen durch die verschiedenen Arbeitsbereiche.

Zum Abschluss des Sommers wurden den Teilnehmerinnen noch eine Exkursion nach Reutte zum Plansee Werk angeboten, wo sie einiges über die Produktion von Hochleistungswerkstoffen, die Verarbeitung von Hartmetallen und von weiblichem Fachpersonal, alle Absolventinnen aus dem MINT Bereich, über die Arbeit bei der Plansee Group erfuhren.

Neben den Sommerschulwochen können Teilnehmerinnen auch bis zu 4-wöchige Praktika an Unternehmen ihrer Wahl bzw. an der Universität absolvieren, was 15 Mädchen 2019 mit ihrem Besuch an der Summerschool kombinierten. Besonders erwähnenswert: Eine Teilnehmerin des Sommertechnikums MINT 2018 wurde von der Österr. Forschungsförderungsgesellschaft für ihren Bericht über ihr Praktikum am Institut für Textilchemie und Textilphysik der Universität Innsbruck prämiert.

...und voller neuer Eindrücke bei der Diplomverleihung zum Abschluss!



Besuch bei technischen Unternehmen des Förderkreises: Tiroler Rohre in Hall,...



...DAKA in Schwaz...



und bei Plansee in Reutte.

Danke für die freundliche Aufnahme!

DESIGNING FUTURE REALITIES

» Designing Future Realities ist eine Kooperation der Universität Innsbruck und der Destination Wattens Regionalentwicklung GmbH und steht für interdisziplinäres Denken sowie fachübergreifende Kompetenzen in den Bereichen Kunst und Design.

EIN BESONDERES WEITERBILDUNGSFORMAT

Im Sommersemester 2020 startet das neue Weiterbildungsformat Designing Future Realities als Kooperation der Universität Innsbruck mit der Destination Wattens Regionalentwicklung GmbH.

Der neu entwickelte, semestrals Intensivuniversitätskurs Designing Future Realities wird erstmals abgehalten und bietet mit internationalen GastdozentInnen und Lehrenden der LFUI in einem interdisziplinären Programm eine innovative Vermittlung interdisziplinären Denkens sowie fachübergreifender Kompetenzen in den Bereichen Kunst und Design kombiniert mit Themen künftiger Gesellschaften, neuer Technologien, verschiedener Wissenschaftsdisziplinen, zu erwartenden Aufgabenstellungen unserer globalen Umwelt.

Es werden international 20 Studienplätze mit einer Gebühr von je 9.000 Euro ausgeschrieben. Bewerben können sich TeilnehmerInnen mit mindestens einem Bachelorabschluss.

Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** finanziert zwei Stipendien für das Weiterbildungsformat Designing Future Realities exklusiv für Studierende der Universität Innsbruck, um ihnen die Teilnahme an diesem innovativen Programm zu ermöglichen.

Infos unter www.uibk.ac.at/fakultaeten/architektur/news/universitaetskurs-designing-future-realities2020 oder <https://designingfuturerealities.com>

LEHRINHALTE

- » Interdisziplinäres Denken und Handeln
- » Überblick über aktuelle fachübergreifende Diskurse in Kunst und Design
- » Theoretisches Wissen und anwendungsorientiertes Verständnis für physikalische und rechnergestützte Entwurfsmethoden, für relevante Technologien und Medien, für die Entwicklung von Entwurfsanwendungen, Rauminstallationen, urbanen Interventionen oder anderen künstlerischen Formen
- » Eigenständige Entwicklung und Umsetzung künstlerischer Konzepte und Designstrategien, die sich auf den breiteren Kontext von sich verändernden Gesellschaften, aufkommenden Technologien, interdisziplinären wissenschaftlichen und ökologischen Herausforderungen beziehen können
- » vertiefte Kenntnisse in multimodalen, hochauflösenden, hochmodernen Darstellungs- und Kommunikationstechniken und deren Anwendung.



Architekturgebäude Campus Technik



Werkstätte Wattens



Engagement für Wissenschaft und Bildung



Der Förderkreis der Universität Innsbruck **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** hat das Gründungskapital für die aus Anlass des 350jährigen Jubiläums gegründeten Stiftung Universität Innsbruck zur Förderung von Wissenschaft und Bildung bereitgestellt. Die gemeinnützige Bundesstiftung Universität Innsbruck ist mit einem sogenannten „matching fund“ ins Jubiläumsjahr gestartet: Die Länder Tirol, Vorarlberg und Südtirol sowie die Stadt Innsbruck hatten eine Verdopplung der von privater Seite für die Universität zur Verfügung gestellten Mittel zugesagt. Mit 2,7 Mio. Euro verfügt die Stiftung nun über einen ersten Vermögensgrundstein.

Ziel der Stiftung ist, die Universität Innsbruck mittel- und langfristig in Forschung, Lehre, Aus- und Weiterbildung sowie Internationalisierung zukunftsorientiert, wirksam und nachhaltig zu fördern. Seit ihrer Gründung 1669 prägt sie das wissenschaftliche und soziale Leben in Tirol. Viele Menschen haben hier studiert und über 120 000 AbsolventInnen haben erfolgreich ein Studium abgeschlossen. Aktuell lernen, forschen, lehren und arbeiten etwa 27.000 Studierende und 5.000 MitarbeiterInnen. In den Hörsälen werden seit jeher Talente entdeckt, Begeisterungen geweckt, berufliche Laufbahnen beginnen. In den Bibliotheken und Labors entstehen Freundschaften, Partnerschaften, weltweite Karrieren, große Ideen, Firmen und Ehen.

Diese kleinen und großen Erfolge verdankt sie dem enormen Einsatz und dem intensiven Forschungswillen von Lehrenden und Studierenden, aber auch der internationalen Vernetzung, der Förderung von Forschungsprojekten und den daraus entstandenen hervorragenden Leistungen und Innovationen.



STIFTUNG
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

www.stiftung-universitaet-innsbruck.at

Die Freude ist besonders groß, dass gleich mehrere Mitglieder des Förderkreises auch die Stiftung mit einer bedeutenden Zuwendung bedacht haben: **Florian Marxer** ist erfolgreicher Alumnus der Universität Innsbruck, Rechtsanwalt in Liechtenstein und Mitgründer des Förderkreises.

Mit **Markus Langes-Swarovski** von der D. Swarovski KG gehört ein weiteres Gründungsmitglied von **1669** der Stiftung an. Er wurde beim Empfang an der Universität vertreten von Universitätsrätin **Carina Schiestl-Swarovski** als Mitglied der Konzerngeschäftsleitung, in Begleitung ihres Ehemanns und ebenfalls Mitgründer von **1669**, **Eduard Fröschl**.

Konrad Bergmeister, Alumnus und Ehrensenator, unterstützt den Förderkreis der Universität privat und die Stiftung in seiner Funktion als Präsident der Stiftung Südtiroler Sparkasse. **Magda** und **Gerhard Mayr** aus London und Kairo, **Klaus Ortner** und **Mario Stedile-Foradori** sind im Jubiläumsjahr Förderkreis und Stiftung beigetreten, eine besondere Wertschätzung also für beide Initiativen der Universität.

Franz Portisch vom Vorstand der ERSTE Stiftung in Wien und Ehrensenator **Michael A. Popp**, der sich bereits als Stifter eines Instituts als großzügiger Gönner und Freund der Universität Innsbruck erwiesen hat und von Universitätsprofessor **Günther Bonn** vertreten wurde, zählen ebenfalls zu den ersten Zuwendern der neuen Universitätsstiftung.

Rektor **Tilmann Märk** war **erster Mäzen des Förderkreises** und gehört nun gemeinsam mit seiner Frau **Hiltraud Zuegg-Märk** auch zu den ersten privaten StifterInnen.



Der Förderkreis der Universität 1669 – Wissenschaft Gesellschaft hat das Gründungskapital für die neue gemeinnützige Bundesstiftung Universität Innsbruck bereit gestellt. Ein Salzstein erinnert daran.



*Aus der ehemaligen Salzsteuer als Finanzierungsquelle für die Gründung der Universität vor 350 Jahren ist heute bürgerschaftliches Engagement geworden. Als Zeichen der großen Wertschätzung für philanthropisches Engagement zugunsten von Wissenschaft und Bildung wurde eine Ehrentafel im Foyer des Hauptgebäudes der Universität enthüllt. In Anlehnung an die Gründungsgeschichte der Universität besteht sie aus personalisierten Salzriegeln nach einer Idee der Bozner Künstlerin **Gabi Veit**, die auch das Stiftungslogo und den im Jubiläumsjahr als mobilen Treffpunkt von Förderkreis und Stiftung eingesetzten HUB gestaltet hat. **Michael Gassebner** aus Völs/Gries in Tirol hat die Idee umgesetzt. Bedankt hat sich die Stiftung bei allen Stifterinnen und Stiftern mit einem Salzstein umhüllt von einer Holzbox mit einem speziell vom Langtaufener Künstler **Othmar Prenner** entwickelten Kohleverfahren: Elementare Materialien für grundlegendes Engagement für Wissenschaft und Bildung.*

Stiften
ist mehr
als
schenken.

Um künftige Herausforderungen zu meistern, braucht unsere Universität neben den staatlichen Zuwendungen auch private Förderinnen und Förderer - für Projekte, die hohen persönlichen und wissenschaftlichen Einsatz und mehr Ressourcen fordern als bisher.

Im Förderkreis und mit der Stiftung Universität Innsbruck können private und unternehmerische FörderInnen sichtbar und dauerhaft einen aktiven Beitrag für die Forschungs- und Ausbildungsqualität vieler junger Menschen leisten. Ähnlich wie Spenden an den Förderkreis können Zuwendungen – auch testamentarischer Art – an die Universität Innsbruck und ihre gemeinnützige Stiftung Universität Innsbruck steuerlich abgesetzt werden. Für weitere Möglichkeiten nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

Von der Salzsteuer zum bürgerlichen Engagement

Stiftung startet mit 2,7 Mio Euro

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres im November 2019 wurde Zwischenbilanz gezogen und der Vorstand der Stiftung mit Rektor Tilmann Märk und Ehrensatorin Sabina Kasslatter Mur sowie der Stiftungsbeauftragten Daniela Gruber konnte erste private und öffentliche StifterInnen an der Universität begrüßen.

Die Matching-Partner zeigten sich über Wirkung und Erfolg ihres besonderen Geburtstagsgeschenks an die Universität erfreut. „Wir denken jetzt an morgen und gestalten heute für die Gesellschaft von morgen: Die Universität Innsbruck als Bildungsflaggschiff Westösterreichs ist dafür unverzichtbar.“, meint Tirols **Landeshauptmann Günther Platter**.

Abteilungsleiterin Gabriele Dür überbrachte die Botschaft von Landeshauptmann Wallner und unterstrich die Bedeutung der Innsbrucker Universität für Vorarlberg: „Unser Land braucht die besten Köpfe, um international bestehen zu können. Die Universität Innsbruck ist für uns dabei eine wichtige Stütze!“

Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher blickte auf die Langzeitwirkung von Stiftungen: „Gerne unterstützen wir unsere traditionsreiche Innsbrucker Universität auf ihrem Weg – für eine gemeinsame Zukunft im Herzen Europas!“

Vierter im Bunde und **Bürgermeister von Innsbruck, Georg Willi** unterstrich den Ausbau der Spitzenposition „seiner“ Universität in Österreich: „Die Stiftung verbreitert die finanzielle Grundlage und eröffnet dafür neue Handlungsspielräume.“

Die öffentliche Hand hat die privaten Zustiftungen im Jubiläumsjahr der Universität verdoppelt: Im Bild zwischen den Stiftungsvorständen Sabina Kasslatter Mur (ganz links) und Tilmann Märk (ganz rechts) die VertreterInnen von Ländern und Stadt: Landeshauptmann Günther Platter, Abteilungsleiterin Gabriela Dür für Landeshauptmann Markus Wallner, Landeshauptmann Arno Kompatscher und Bürgermeister Georg Willi anlässlich der Enthüllung der Ehrentafel vor dem HUB von Stiftung und Förderkreis im Foyer des Hauptgebäudes.



» Eine Universitätsstiftung als unabhängige Fördereinrichtung kann in hervorragender Weise zivilgesellschaftliches Engagement und Wissenschaft unterstützen. Sie ermöglicht den Zugang zu Bildung und damit soziale Teilhabe. «

Franz Portisch
Vorstand ERSTE Stiftung

» Unser Engagement ist ein kleines Zeichen dafür, was die Universität Innsbruck für uns bedeutet. «

Klaus Ortner
IGO Industries



» Der Uni Innsbruck verdanke ich sehr viel. Es freut mich daher, sie ein wenig unterstützen zu können. «

Florian Marxer
Alumnus, Rechtsanwalt

» Bildung und Wissenschaft sind Engagement für die Jugend und für unsere Zukunft. «

Magda und Gerhard Mayr
London



» Die renommierte Leopold-Franzens-Universität Innsbruck ist eine tragende Säule der Naturstoffforschung im Phytovallay Tirol. Es ist mir ein großes Anliegen, die exzellente Forschungstätigkeit der Universität Innsbruck zu honorieren und zu unterstützen. «

Michael A. Popp

» Hier hinterlassen wir Spuren, indem wir wissenschaftsbasierte Grundlagen und junge Menschen in ihrer Entwicklung fördern. «

Konrad Bergmeister
Präsident der Stiftung Südtiroler Sparkasse



» Bildung und Forschung sind wichtige Eckpfeiler unserer Gesellschaft und des unternehmerischen Ökosystems – ein Vorhaben, das unsere volle Unterstützung hat. «

Markus Langes-Swarovski
D. Swarovski KG

» Die Unabhängigkeit der Wissenschaft ist ein hohes Gut, das es zu schützen gilt. Es ist uns daher ein persönliches Anliegen, zum Erhalt der herausragenden fachlichen Expertise unserer Universität einen Beitrag leisten zu dürfen. «

Brigitte und Mario Stedile-Foradori
Tiroler Tuchfabrik Baur-Foradori



Ehrensatorin und Vorstandskollegin Sabina Kasslatter Mur überreicht Rektor Tilmann Märk einen Salzstein in Erinnerung an seine Zustiftung, die er gemeinsam mit Ehefrau Hiltraud Zuegg-Märk geleistet hat.

Wir danken allen Stifterinnen und Stiftern für die Unterstützung und für jeden wertvollen und nachhaltigen Beitrag zur Förderung der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

DANKE!

UNSERE FÖRDERINNEN UND FÖRDERER

SIND DABEI!

Wir freuen uns über das Interesse der Unterstützerinnen und Unterstützer des Förderkreises an der Leopold-Franzens-Universität: Immer wieder ist der eine oder die andere bei uns zu Gast, egal ob bei einem Gespräch mit dem Rektor oder dem Austausch mit WissenschaftlerInnen an ganz speziellen Instituten. Von unseren FörderInnen erleben wir zusätzlich großes Entgegenkommen, wenn es um die Bitte um Gastfreundschaft oder konkrete Sachspenden geht. Vielen Dank dafür!



Beim Neujahrsspringen am Bergisel gab der Rektor dem ORF live ein Interview über die 350jährige Universitätsgeschichte. Im Bild Hubert Marte, Alumnus und CEO von Rondo Ganahl, mit Rektor Tilmann Märk und Sabina Kasslatter Mur.



Clemens Schaller von STIHL Tirol informierte sich mit seinen Mitarbeitern Sven Zimmermann und Samuel Zöttl an der Universität über den neuesten Forschungsstand in der Technik:

Clemens Schaller bei Rektor Tilmann Märk ...



... und bei Dekan Hubert Huppertz auf der Chemie.



Johannes Gerstmayr zeigt Neuerungen auf dem Gebiet der Robotik.



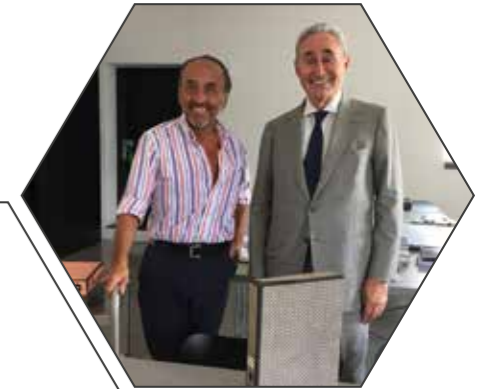
Feierlich im Palais Claudiana: Marjan Cescutti verleiht Ulrike Tappeiner den Wissenschaftspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse. Rektor Tilman Märk gratuliert.



Neue Lernbereiche für Studierende am Campus Technik mit Sitz- und Tischmöbeln eines Förderers: Vielen Dank an die Firma FRITZ EGGER GmbH & Co. OG!



UND HIER EINE AUSWAHL VON 2019ER SCHNAPPSCHÜSSEN:



Gerhard Mayr bei Christoph Hölz vom Archiv für Baukunst zum Stöbern im Nachlass seines Vaters, des Innsbrucker Architekten Otto Mayr.



Förderer Anton Fink referierte während der University of New Orleans-Innsbruck International Summer School, die ZuhörerInnen waren begeistert.



Zwei Förderer: Ehrensenator Ernst Wunderbaldinger gratuliert Altrektor Hans Moser herzlich zum 80sten Geburtstag.



Einladung der luxemburgischen Botschaft: Honorarkonsul Armand Hausmann, Sabina Kasslatter Mur, Botschafter Marc Ungeheuer, Barbara Tasser von Internationale Dienste der Universität Innsbruck.



Gerhard Mayr, Förderer und Stifter, traf sich mit Rektor Tilmann Märk zu einem Gespräch über universitäre Vorhaben.



Anschauungsunterricht bei den Werkstoffwissenschaften



Das 1669 Netzwerk

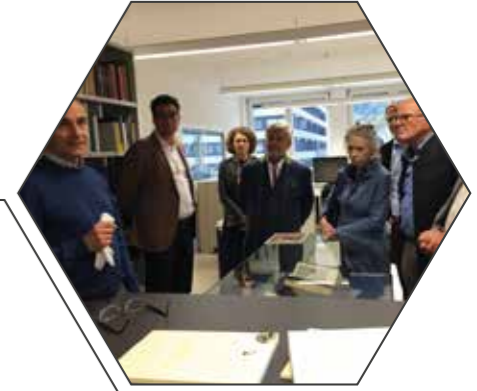
Eine sehr intensive Ganztages-Infotour beginnend am Forschungsinstitut für Alternsforschung über das Institut für Experimentalphysik, das Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik zum Institut für Informatik unternahmen die Förderer und Stifter Gerhard Mayr und Mario Stedile-Foradori:



... bei Justus Piater am Institut für Informatik



Manfred Pletzer von der Pletzer Gruppe und Vizepräsident der Wirtschaftskammer bei einem Termin mit Rektor Tilmann Märk.



Die Arbeitsgemeinschaft Tirol beim Besuch der historischen Abteilung der Universitäts- und Landesbibliothek mit den FörderInnen Martina Stanek-Hellrigl und Matthias Fink.



Kaffee- und Kekspause beim Treffen von Severin Schwan, Alumnus und CEO von Roche, mit Rektor Tilmann Märk und Sabina Kasslatter Mur.

Die Universität Innsbruck lud 2019 mit der Veranstaltungsreihe „ForscherInnen hautnah“ ihre WissenschaftlerInnen nach Vorarlberg. Bei drei der mehr als ein Dutzend öffentlichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr durften wir auf die Gastfreundschaft von Unternehmen setzen, die dem Netzwerk von 1669 angehören.



Frank Edenhofer vom Inst. für Molekularbiologie referierte über „Gesund und unsterblich durch Stammzellen?“ bei Julius Blum GmbH in Höchst.

Frank Edenhofer, Viola Paulus (Blum), Justus Landsiedel (Forschungsinst. für Textilchemie / -physik Dornbirn)

Werner Nachbauer vom Institut für Sportwissenschaften sprach bei Doppelmayr Seilbahnen über den „Smarten Eiskanal in Bludenz: von der Idee zur Umsetzung.“ Thomas Bechtold (Forschungsinst. für Textilchemie), Manfred Heinzlmaier (Sportwart des Vorarlberger Landesverbandes, Mitglied der Projektleitung der Eiskanal Bludenz GmbH), Werner Nachbauer, Geschäftsführer Thomas Pichler (Doppelmayr)



...mit Pidder Jansen-Dürr vom Inst. für Alternsforschung



„Sinatra, Garbo und moderner Föderalismus – Langfristige und aktuelle Trends in föderalen Systemen“ war das Thema von Peter Bußjäger in der Getzner Textil AG. Georg Comploj (Geschäftsführer Getzner Holding), Dr. Huong Lan, Peter Bußjäger, Tung Pham, Thomas Bechtold, dem als Leiter des Innsbrucker Textilinstitutes in Dornbirn Dank für die Organisation vor Ort gebührt.



Gerhard Mayr und Mario Stedile-Foradori mit Rektor Märk





ERFOLGREICH WIRKEN

» Der Förderkreis 1669 – Wissenschaft Gesellschaft hat sich zur Erfolgsgeschichte entwickelt. Im Winter 2015 von 24 Unternehmerinnen und Unternehmern ins Leben gerufen, ist der Förderkreis innerhalb von vier Jahren bis 2019 zu einem wirkungsvollen Netzwerk mit rund 120 Unternehmen und EinzelspenderInnen gewachsen.

Der Förderkreis 1669 – Wissenschaft Gesellschaft blickt auf erfolgreiche Jahre zurück. Auch im Jubiläumsjahr 2019 engagierten sich zahlreiche Unternehmen und Einzelpersonen für Studierende an der Universität Innsbruck.

Die Gründe, warum sich die Förderinnen und Förderer für die Universität Innsbruck einsetzen, sind vielfältig: Viele wollen damit einen Beitrag zu einer qualitativ hochwertigen Ausbildung leisten, denn – gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht nur für die Zukunft der Unternehmen selbst wichtig. Hervorragende Aus- und Weiterbildung wirkt sich, so der Tenor der Förderkreis-Mitglieder, auch auf die Region und die Gesellschaft positiv aus. Mit ihrem Beitrag wollen die Förderinnen und Förderer junge Forscherinnen und Forscher unterstützen und so Raum für Innovation schaffen, denn sie sehen ihren Beitrag als Investition in die Zukunft.

Zusätzlich aber verbindet alle Mitglieder im Förderkreis etwas Besonderes, nämlich ihre **philanthropische Grundhaltung**: Sie wollen der nächsten Generation etwas von dem weitergeben, was ihnen selbst gegeben wurde bzw. was sie sich selbst erarbeitet haben.

DURCH IHREN BEITRAG IM NETZWERK DES FÖRDERKREISES TÄTIG:

- » Unternehmen aus Nordtirol
- » aus Südtirol
- » aus Osttirol
- » aus Vorarlberg
- » aus Liechtenstein
- » aus Luxemburg
- » und Einzelpersonen aus Österreich, Italien, Deutschland, Großbritannien, den USA, der Schweiz, Liechtenstein



Unternehmerinnen und Unternehmer im Förderkreis



ADLER
www.adler-lacke.com

ATP architekten ingenieure
www.atp.ag

Bartenbach
www.bartenbach.com

BODNER
www.bodner-bau.at

BTV VIER LÄNDER BANK
www.btv.at

EGGER MEHR AUS HOLZ.
www.egger.com

FROSCHL
www.froeschl.at

ILF CONSULTING ENGINEERS
www.ilf.com

iv INDUSTRIELLENVERBAND TIROL
www.tirol.iv.at

MED•EL
www.medel.com

Montavit
www.montavit.com

MONTES DAS FORTSCHRITTLICHE VON WASSER
www.privatquelle-gruber.at

NHT
www.neueheimattiro.at

NOVARTIS
www.novartis.at

PLETZER
www.pletzer-gruppe.at

Der Bäcker Ruetz
www.ruetz.at

studia SERVICES
www.studia.at

swarco
www.swarco.com

SWAROVSKI
www.swarovski.com

SCHRETTER & CIE
www.schretter-vils.co.at

SCHULTZ GRUPPE
www.schultz.at

SPAR
www.spar.at

STIHL
www.stihl.at

thöni
www.thoeni.com

TIROLER ROHRE
www.trm.at

WEINBERG austriger
www.weinberg.at



HELLA HELLA HÄLT
www.hella.info

Tiroler Fruchtküche
www.fruechtekueche.at

Unternehmerinnen und Unternehmer im Förderkreis



BERTSCH
Hubert Bertsch
www.bertsch.at

blum
Philipp Blum
www.blum.com

Doppelmayr
Michael Doppelmayr
www.doppelmayr.com

getzner
TEXTIL AG
Georg Comploj
www.getzner.at

HENN
CONNECTING COMPETENCE
Martin Ohneberg
www.henn.at

RAUCH
Jürgen Rauch
www.rauch.cc

rondo
Hubert Marte
www.rondo-ganahl.com



Rechtsanwaltssozietät
Gerhard Brandstätter
www.brandstaetter.it

Dr Schär
Ulrich Ladurner
www.drschaer.com

ewo
Hannes Wohlgemuth
www.ewo.com

FINSTRAL
Hans Oberrauch
www.finstral.com

Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater
Heinz Peter Hager

LEITNER
ropeways
Michael Seeber
www.leitner-ropeways.com

Loacker
Christine Zuenelli-Loacker
www.loacker.com

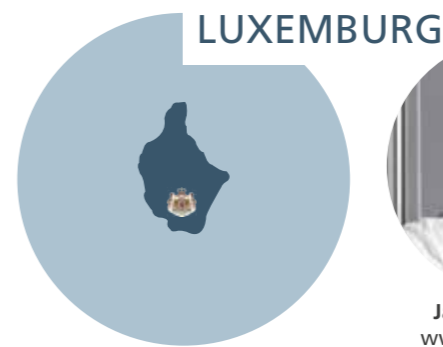


RUBNER
Peter Rubner
www.rubner.com

SALEWA
Heiner Oberrauch
www.salewa.com

technicon AG
Christof Oberrauch
www.alupress.com
www.durst-online.com

terra
Evelyn Oberleiter und
Günther Reifer
www.terra-institute.eu



CERATIZIT
Jacques Lanners
www.ceratizit.com



Regierungschef a. D.
Fürstentum
Liechtenstein
**Fürstl. Rat Hans
Brunhart**

GASSER PARTNER
Thomas Nigg, Johannes Gasser,
Hannes Arnold
www.gasserpartner.com

Rechtsanwalt
Florian Marxer



Die Bergbahnen Sölden gehören zu den führenden Seilbahnunternehmen im Alpenraum und sind einer der größten Arbeitgeber im Tiroler Oberland. Als modernes Dienstleistungsunternehmen investieren sie nachhaltig in Innovation, Qualität und höchste technische Standards.

„Ich unterstütze die Universität Innsbruck, weil unsere Zukunft in der Bildung liegt.“

Jack Falkner

Unter dem Dach der Bergbahnen Sölden sind drei rechtlich eigenständige Gesellschaften vereint – die Skiliftgesellschaft Sölden-Hochsölden GmbH, die Öztaler Gletscherbahn GmbH & Co KG sowie die Schilifte Gampe Öztaler Gletscherbahn KG.

Das Seilbahnunternehmen ist Eigentümer und Betreiber der 31 Liftanlagen im Skigebiet Sölden mit einer Förderleistung von rd. 65.500 Personen/h, von 6 Bergrestaurants (2 davon sind extern verpachtet) sowie vom ****Hotel Central in Sölden und dem Rastland Nassereith. Zusätzlich zu diesem umfassenden Leistungsportfolio sind die Bergbahnen Sölden an weiteren innovativen Tourismusangeboten wie der AREA 47, dem AQUADOME Längenfeld und den Bergbahnen Oetz im Ötztal beteiligt. Als neues Glanzlicht im Skigebiet von Sölden wurde im Juli 2018 die neue James Bond Erlebniswelt „007 ELEMENTS“ am Gipfel des Gaislachkogls eröffnet.

www.soelden.com



Ortner ist ein Tiroler Traditionsunternehmen mit gewachsenem Know-how, reich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Leidenschaft und Motivation den Erfolg des Familienunternehmens entscheidend prägen.

Als es 1903 noch nicht üblich war, Wohnungen individuell mit Bädern auszustatten, begann Ignaz Ortner sein Geschäft in Innsbruck. Drei Familiengenerationen später ist die Ortner Ges.m.b.H., als Teil der IGO Industries, österreichischer Marktführer in der Gebäudetechnik und industriellem Anlagenbau. Mit Standorten in Innsbruck, Lienz, Wien, München und Appenzell setzt die Firma Ortner auch international Projekte um und bewährt sich als kompetenter Partner für besonders anspruchsvolle

Bauvorhaben. Die Werte hinter diesem Erfolg sind Fleiß, Verlässlichkeit und das Vertrauen in Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

www.ortner-anlagen.at



„Die Leopold-Franzens-Universität steht für eine exzellente Verbindung von Forschung und Lehre. Meine Frau und eine meiner Töchter haben hier studiert, auch viele Absolventen der Fakultät für Bauingenieurwesen bereichern unser Unternehmen. Die Spende ist Ausdruck meiner Wertschätzung gegenüber dieser hervorragenden Bildungs- und Ausbildungseinrichtung.“

Klaus Ortner

PRIVATE SPENDERINNEN UND SPENDER

WIR FREUEN UNS ÜBER ENGAGIERTE EINZELPERSONEN,

die im Netzwerk des Förderkreises **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** mitwirken und mit ihrem Beitrag einen Mehrwert für alle Studierenden an der Universität Innsbruck schaffen.



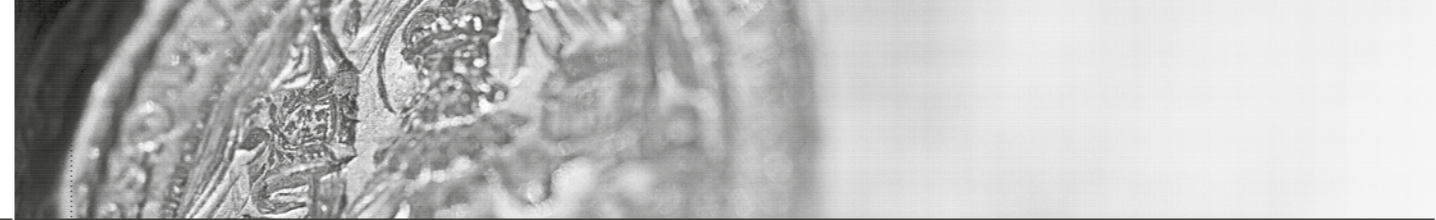
„Die Unabhängigkeit der Wissenschaft ist ein hohes Gut, das es zu schützen gilt. Es mir daher ein persönliches Anliegen, zum Erhalt der herausragenden fachlichen Expertise unserer Universität einen Beitrag leisten zu dürfen.“

Mario Stedile-Foradori



„Bildung und Wissenschaft sind Engagement für die Jugend und für unsere Zukunft.“

Gerhard Mayr



SELBSTVERSTÄNDNIS UND ZIELSETZUNG

Der Förderkreis der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (LFUI) entsteht aus Anlass des 350-Jahr-Jubiläums der traditionsreichen Bildungseinrichtung im Herzen Tirols und der Alpen. Die Universität Innsbruck ist bestrebt, als *universitas litterarum*, im Sinne einer Volluniversität, ihren Fächerkanon in größtmöglicher Vielfalt, Breite und Qualität zu gestalten und anzubieten. Sie ist mitverantwortlich für die gesellschaftliche Entwicklung und den heutigen Lebensstandard in der gesamten Region Tirol und Vorarlberg. Ihr erweiterter Wirkungsbereich erstreckt sich darüber hinaus auf ganz Österreich, Liechtenstein, Süddeutschland und Luxemburg. Mit über 28.000 Studierenden und mehr als 4.500 Mitarbeitenden ist die LFUI heute nach wie vor die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung Westösterreichs, wobei mittlerweile mehr als ein Drittel der Studierenden und des Personals aus dem Ausland kommt. Offenheit und Austausch sind integraler Bestandteil der universitären tirolisch-europäischen Tradition. Der Förderkreis will die LFUI auf ihrem Erfolgsweg begleiten und das Bewusstsein für die Bedeutung von qualitativvoller Bildung und Ausbildung stärken. Seine SpenderInnen bilden ein attraktives Netzwerk zur Pflege und Vertiefung der Gemeinschaft bringen die LFUI ins Gespräch und verstehen sich als Brücke zwischen Gesellschaft und Wissenschaft, zwischen am Universitätsleben interessierten Menschen und der LFUI. Sie unterstützen die Universität und sichern damit die Zukunftsfähigkeit des Landes. Der Förderkreis setzt sich insbesondere zum Ziel, die Entwicklung junger Absolventinnen und Absolventen sowie Forscherinnen und Forscher materiell und ideell zu unterstützen. Die Angehörigen des Förderkreises stellen daher auch Erfahrung, Wissen und Kontakte bereit. Sie stehen jungen Talenten als konstruktive und kritische GesprächspartnerInnen zur Verfügung, damit unsere Gesellschaft auch morgen von qualifizierten und engagierten Menschen getragen wird und nachhaltig erfolgreich ist.

AUFGABEN

Der Förderkreis ist gemeinnützig tätig. Sein Ziel ist die ideelle und materielle Unterstützung der LFUI zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Ziele, ihrer leitenden Grundsätze und Aufgaben gemäß §§ 1 – 3 Universitätsgesetz 2002

Der Förderkreis stellt der LFUI zur Erfüllung ihrer Aufgaben ideelle und materielle Ressourcen zur Verfügung. Das sind neben der Unterstützung junger Talente (siehe Selbstverständnis und Zielsetzung) beispielsweise: Unterstützung und/oder Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, Vorträgen, Ausstellungen, Publikationen, künstlerischen Darbietungen; Beratung von Einzelpersonen und Institutionen, die Stiftungen errichten oder Preise zugunsten der LFUI stiften wollen.

Materielle Mittel generiert der Förderkreis aus Spenden, Subventionen, Stiftungen, Sammlungen, Vermächtnissen und sonstigen freiwilligen Zuwendungen.

BEITRITT ZUM FÖRDERKREIS

Angehörige des Förderkreises können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die dazu beitragen, die oben genannten Ziele und Aufgaben zu erreichen. Über die Aufnahme entscheidet das Rektorat der LFUI. Die Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden. Das Rektorat legt jährlich die verschiedenen Spendenkategorien und -beträge fest. Mit dessen Entrichtung werden alle interessierten natürlichen oder juristischen Personen zu Förderern, GönnerInnen oder DonatorInnen bzw. MäzenInnen des Förderkreises. Die Zugehörigkeit erlischt durch Tod (bei juristischen Personen durch den Verlust der Rechtspersönlichkeit), durch freiwilligen Austritt oder durch Ausschluss seitens des Rektorats der LFUI. Voraussetzung für einen Ausschluss ist entweder ein Verhalten, das geeignet ist, die LFUI zu schädigen oder das Nichtbezahlen des jährlichen Spendenbeitrags.

RECHTE UND PFLICHTEN

Die Angehörigen unterstützen die Aktivitäten des Förderkreises. In ihrem jeweiligen Umfeld sind sie MultiplikatorInnen und stärken die Entwicklung der Universität und ihrer Studierenden mit der Weitergabe von Wissen, Kompetenzen und Kontakten.

Die Angehörigen sind eingeladen, an Veranstaltungen der LFUI für den Förderkreis teilzunehmen. Sie erhalten regelmäßige Informationen über das Wirken und die Aktivitäten der Universität. Die Universität fördert die Vernetzung des Förderkreises und stellt Kontakte mit maßgeblichen VertreterInnen der Universität her. Die Angehörigen verpflichten sich, den jährlichen Spendenbeitrag vorschriftsmäßig einzuzahlen und kein Verhalten zu setzen, das geeignet ist, die LFUI zu schädigen.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Der Rektor/die Rektorin oder eine von ihm/ihr beauftragte Person vertritt den Förderkreis nach innen und außen.

Ein vom Rektorat bestelltes fünf- bis neunköpfiges Förderkreiskuratorium entscheidet über die Verwendung der Mittel im Sinne der obengenannten Zielsetzungen und Aufgaben. Das Rektorat sorgt für die administrative Betreuung des Förderkreises.

1669 – Wissenschaft Gesellschaft. Meine Spende auch!

Ja, ich unterstütze gemäß den Leitgedanken und Grundregeln das ideelle und materielle Engagement des Förderkreises der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck als Privatperson

» **materiell** mit einer jährlichen Geldspende in Höhe

als FörderIn ab €70,-

als DonatorIn mit €500,-

als GönnerIn ab €200,-

oder ab € _____ als MäzenIn

» **ideell** mit meiner Zeit,

meinem Wissen und meinem Netzwerk als MentorIn für vielversprechende Talente unserer Universität

in Stunden

Vor- und Nachname _____

Adresse _____

PLZ/Ort/Land _____

Telefon _____

E-Mail _____

Geburtsdatum _____

Studium an der Universität Innsbruck

NEIN

JA, meine Matrikelnr. _____

Bitte überweisen Sie an dieses Konto der Universität Innsbruck

IBAN AT63 5700 0300 5341 5668 BIC HYPTAT22

Die Spendenbestätigung ergeht bei positiver Erledigung an die Anschrift wie oben. Zuwendungen von in Österreich Ansässigen an die Universität Innsbruck sind bis maximal 10% des Gewinnes als Betriebsausgaben oder als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Die Universität kann hierzu eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen.

Datenschutz

Ich stimme der Verwendung der personenbezogenen Angaben zu Zwecken des Förderkreises der Universität Innsbruck zu. Der Förderkreis verarbeitet die Daten zur Aufnahme und Verwaltung im Förderkreis und um über entsprechende Veranstaltungen und Neuigkeiten im Zusammenhang mit dem Förderkreis zu informieren. Die Datenschutzerklärung ist unter www.uibk.ac.at/foerderkreis1669 veröffentlicht.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

1669 – Wissenschaft Gesellschaft. Meine Spende auch!

Ja, ich unterstütze gemäß den Leitgedanken und Grundregeln das ideelle und materielle Engagement des Förderkreises der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

» **materiell** mit einer jährlichen Firmenspende

in Höhe von € _____ (mind. €500,-)

» **ideell** mit meiner Zeit, meinem Wissen und meinem Netzwerk als MentorIn für vielversprechende Talente unserer Universität

in Stunden _____

Vor- und Nachname _____

Firma _____

UID _____

Kontaktadresse _____

PLZ/Ort/Land _____

Tel. und Fax _____

E-Mail _____

www _____

Geburtsdatum _____

Studium an der Universität Innsbruck NEIN JA, meine Matrikelnr. _____

Bitte überweisen Sie an dieses Konto der Universität Innsbruck

IBAN AT63 5700 0300 5341 5668 BIC HYPTAT22

Die Spendenbestätigung ergeht bei positiver Erledigung an die Anschrift wie oben. *Zuwendungen von in Österreich Ansässigen an die Universität Innsbruck sind bis maximal 10% des Gewinnes als Betriebsausgaben oder als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Die Universität kann hierzu eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen.*

Datenschutz

Ich stimme der Verwendung der personenbezogenen Angaben zu Zwecken des Förderkreises der Universität Innsbruck zu. Der Förderkreis verarbeitet die Daten zur Aufnahme und Verwaltung im Förderkreis und um über entsprechende Veranstaltungen und Neuigkeiten im Zusammenhang mit dem Förderkreis zu informieren. Die Datenschutzerklärung ist unter www.uibk.ac.at/foerderkreis1669 veröffentlicht.

Ort, Datum _____

Unterschrift und Firmenstempel _____



1669 – Wissenschaft Gesellschaft

Förderkreis der Universität Innsbruck

Innrain 52
6020 Innsbruck

Telefon +43 512 507-38550
E-Mail Foerderkreis1669@uibk.ac.at
www.uibk.ac.at/foerderkreis1669
www.facebook.com/foerderkreis1669



1669 – Wissenschaft Gesellschaft



Sabina Kasslatter Mur

Ehrensatorin & Koordinatorin
des Förderkreis

Sabina.Kasslatter-Mur@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38553



Daniela Gruber

Organisation

Daniela.Gruber@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38550

Innrain 52, 6020 Innsbruck

Foerderkreis1669@uibk.ac.at, www.uibk.ac.at/foerderkreis1669, www.facebook.com/foerderkreis1669



**STIFTUNG
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK**



Tilmann Märk

Vorstand



Sabina Kasslatter Mur

Vorständin



Daniela Gruber

Beauftragte des Vorstands

Innrain 52, 6020 Innsbruck

Tel. +43 512 507 38550, info@stiftung-universitaet-innsbruck.at, www.stiftung-universitaet-innsbruck.at

Impressum

4. Jahresbericht des Förderkreises der Universität Innsbruck **1669 – Wissenschaft Gesellschaft**.

Redaktion Andrea Rumpold | **Redaktion Stiftungsseiten** Daniela Gruber | **Druck** Herstellung Agentur Taurus 6330 Kufstein | **Auflage** 1.200 Stück | **Titelbild** © Universität Innsbruck / Eva Fessler | **Fotos** © Universität Innsbruck, © Manuela Tessaro, © 1669, © Birgit Pichler, © Andreas Friedle, © Bradgett, © AIANI, © Biscar, © Guenay, © Holtkamp, © Huaman, © Lopez, © Lukovic, © Mair, © Pfurtscheller, © Roessler, © Schlemmer, © Stroehle, © Tutzer, © Voetter, © Volgger, © Wanisch, © Monika Schoenemann, © Sereining, © Schneider Muntau, © Sauerwein, © Mueller, © R.Gietl, © Maussion, © Illmer, © Lechner, © Iwakiri Takashi, © Johannes Ingrisch, © Larl, © Peralta, © Heußler, © TRM, © Plansee, © Claudia Pasquero, © Root Waleri, © Blum, © Luca Meneghel, © Daka, © Hella, © Novartis, © Egger, © Ortner, © Bergbahnen Soelden, © Doppelmayr, © Birgit & Peter Kainz, © Innsbruck Tourismus / Benedikt Jörg, © WerkstätteWattens, © Axel Springer | **Grafische Gestaltung und Layout** Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Universität Innsbruck, Catharina Walli, Melanie Staffner | Informationsstand bei Redaktionsschluss. Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 12.2019

www.uibk.ac.at/foerderkreis1669

